

# WIR



#02/2022

## WIRTSCHAFT IM REVIER

Das Magazin der IHK Mittleres Ruhrgebiet

*Herzlichen Glückwunsch*



### NEUES PRÄSIDIUM

IHK Mittleres  
Ruhrgebiet hat  
neue Spitze

### SOZIALES ENGAGEMENT

Wie wichtig ist die  
Freiwilligenarbeit für  
unsere Gesellschaft?

### STREIFZUG DURCH HATTINGEN

Ein quirliger Mix  
in der Innenstadt



# Kurs Zukunft

Das IHK-Arbeitsprogramm 2022–2026

Digitalisierung, Dekarbonisierung, Demografie, De-Globalisierung, aber auch die Coronavirus-Pandemie und der Krieg in der Ukraine - jedes Thema für sich stellt eine große Herausforderung für die Wirtschaft im Mittleren Ruhrgebiet dar. Mit „Kurs Zukunft“ will die IHK ein Angebot mit sechs Bausteinen schaffen, um diese Themen interdisziplinär und nachhaltig zu behandeln. Die IHK versteht sich als Interessenvertretung für die Mitgliedsunternehmen. Die Wirtschaftsbüros entwickeln sich zu Stadtlaboren mit Veranstaltungen, Workshops und Ausstellungen. Die IHK nimmt Meinungen auf, fungiert als Trendscout, Infobroker und Sprachrohr gegenüber Politik und Verwaltung, informiert, berät und unterstützt individuell, führt Machbarkeitsstudien durch, bietet Anschubfinanzierung für Projekte und vieles mehr.



# Liebe Leser:innen,

im März sind 70 engagierte Unternehmer:innen in die nächste Legislaturperiode der Vollversammlung unserer IHK gestartet. Als neuer Präsident möchte ich Sie mitnehmen auf den „Kurs Zukunft“ der kommenden fünf Jahre. Wir haben in Ehrenamt und Hauptamt gemeinsam eine Vision:

Wir möchten eine IHK sein, in der sich ehrenamtlich engagierte Mitglieder, Unterstützer und Mitarbeitende gleichermaßen aufgehoben fühlen. Nicht allein um der IHK willen – sie ist kein Selbstzweck, sondern für eine starke Wirtschaft hier im Mittleren Ruhrgebiet. Die Rahmenbedingungen unseres unternehmerischen Handelns unterliegen einem fast schon dauerhaften Stresstest – so belasten uns globale Herausforderungen wie die Pandemie und die Ukraine-Krise ebenso wie ein Baustellenchaos, Fachkräftemangel und zu viel Bürokratie vor der eigenen Haustür.

Als Interessenvertretung für unsere Mitgliedsunternehmen gegenüber Politik und Verwaltung ist die IHK Sprachrohr. Deshalb wird ein fester Baustein unseres „Kurs Zukunft“ die Erarbeitung von wirtschaftspolitischen Positionen sein, damit Ihre Interessen Gehör finden. Wir werden unsere Branchenkompetenzen verstärken und unsere Netzwerk-, Informations- und Beratungsleistungen an den unternehmerischen Bedürfnissen ausrichten. Wir sind DAS Haus der Wirtschaft für Bochum, Herne, Witten und Hattingen.

Sie werden in dieser und den kommenden Ausgaben Themen finden, die wir eindeutig mit dem Logo „Kurs Zukunft“ versehen haben. Hier liegt unser Fokus, hier möchten wir unsere Arbeit besonders sichtbar machen.

Wir laden Sie alle herzlich ein, sich zu beteiligen, ob bei den RuhrFaktoren, in den Wirtschaftsbeiräten oder anderen Formaten. Die IHK war immer Netzwerk, Rückhalt und Ideenplattform, um sich über unternehmerische Herausforderungen auszutauschen. Gehen Sie mit uns gemeinsam voran!

Herzliche Grüße

Ihr

Philipp Böhme  
Präsident der IHK Mittleres Ruhrgebiet



# INHALT

## Editorial 03

## Kompakt

### 06 Erste Smart CityCON

Wir suchen wieder die „Stars der Ausbildung“

### 07 „Bochum feiert das WIR“

700 Jahre – Bochums großer Geburtstag.

Kurs Zukunft



## Die Story 10

**Soziales Engagement:  
Unbezahlt und unbezahlbar.**

So wichtig ist die Freiwilligenarbeit für unsere Gesellschaft.



## Wirtschaft

### 08 Konjunkturumfrage 01/2022

### 18 Ukraine-Krieg

Die Sorgen der deutschen Wirtschaft.

### 36 Endlich raus aus der Krise?

So geht es der Gastronomie.

## Innovation

### 16 Tierpark Bochum

Inklusives Besuchererlebnis dank innovativer App.

## Standpunkte

### 24 Frauenquote

Ein viel diskutiertes Instrument. Mit einem Kommentar von Dirk Kannacher, GLS Bank.

## Deep Dive

### Blühende Geschäfte

Zu Besuch bei dem 75-jährigen Unternehmen GLORIA Gartenbau.



## Nachhaltigkeit 22

### 22 Steigende Energiepreise – Gefahr oder Antrieb für den nachhaltigen Umbau?

Interview mit Christiane Auffermann von der IHK Mittleres Ruhrgebiet.

### 32 Mobilität im Jahr 2050



## Zukunft

### 27 Mentor:innen-Netzwerk

Ehemalige Fach- und Führungskräfte unterstützen Unternehmen.

### 33 Nah dran: Experten vor Ort

Interview mit den Leitern der drei Wirtschaftsbüros.



## Ehrenamt

### 48 IHK Mittleres Ruhrgebiet hat neues Präsidium

Neun Unternehmer:innen stellen sich vor.

### 54 Im Interview

Michael Bergmann, Hauptgeschäftsführer der IHK Mittleres Ruhrgebiet.

## Fünf Fragen an

### 39 Kerstin Schneider,

Geschäftsführerin des Union-Filmtheaters in Bochum.

## Start-up-Szene

### 40 Ein Hotspot für Gründungen

Was macht Bochum so attraktiv für Start-ups?

### 45 Kikis Kitchen

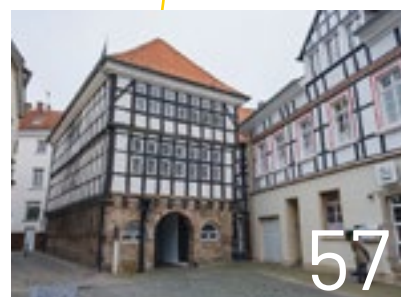
Ein erfolgreiches Business-Rezept.

#### Rausstieg

Reisen nach Lappland.

## Von den Wirtschafts-junior:innen

### 46 Neue Gesichter, spannende Projekte und viele Netzwerk-Möglichkeiten



## Streifzug

### Spaziergang durch Hattingen

## Schlussgezwitscher

### 62 Wenn nichts mehr selbstverständlich ist.





## Erste Smart CityCON für Unternehmen, Wissenschaft und Fachleute.

Das Smart-City-Konzept der Stadt Bochum wird als „Modellprojekt Smart Cities“ vom Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) gefördert. Für die Umsetzung des Konzeptes wurde bereits im Vorjahr eine Digitaleinheit, die Smart City Innovation Unit (SCIU), gegründet (WIR berichtet in Ausgabe #04/2021). Die SCIU versteht sich als Treiberin und Anlaufstelle digitaler und kommunaler Transformation, als Lotsin, Koordinatorin und Partnerin städtischer Fachbereiche und kommunaler Unternehmen und setzt sich aus Mitarbeiter:innen der Stadt und der städtischen Unternehmen zusammen, um die digitale Transformation in der Kommune zu beschleunigen. Diese Konstellation ist einzigartig in Deutschland und zeigt bereits erste Erfolge mit der hervorragenden Platzierung des Bitkom-Rankings. Bochum stieg von Platz 18 auf Platz 7 im Vergleich zum Vorjahr auf (WIR berichtet in der Ausgabe #01/2022).

Auf der Smart CityCON am 2. Mai wird neben der Bürgerschaft besonders den Unternehmer:innen und der Wissenschaft eine Bühne geboten, um in den Austausch zu kommen und eigene Möglichkeiten der Beteiligung zu prüfen. Auf fünf Areas

zu den Leitthemen der Smart City Bochum erwarten die Teilnehmer:innen spannende Präsentationen, konkrete Umsetzungsbeispiele und exklusive Einblicke in die Smart City Bochum.

- **Zukunftsfähige Infrastruktur**
- **Intelligentes Stadtmanagement**
- **Digitale Gesellschaft**
- **Nachhaltige Mobilität und Umwelt**
- **Innovative Wirtschaft und Wissenschaft**

Daneben wird viel Raum für den Austausch und das Netzwerken mit Expert:innen und dem Team der SCIU bleiben.

**Am Montag, 2. Mai 2022, 18 Uhr (Einlass ab 17 Uhr),  
in der Jahrhunderthalle Bochum!**



Melden Sie sich an unter  
[www.bochum-smartcity.de/  
scon2022](http://www.bochum-smartcity.de/scon2022)

**Jetzt  
mitmachen!  
Wir suchen  
wieder die  
„Stars der  
Ausbildung“**

Im Herbst ehrt die IHK bereits zum fünften Mal die „Stars der Ausbildung“. Das sind zum einen die Prüfungsbesten, die ihre Ausbildung mit der Note „Sehr gut“ abgeschlossen haben, und zum anderen der „Beste Azubi“ und der „Beste Ausbildungsbetrieb“. Nach zwei Jahren im Autokino freuen sich alle Beteiligten auf die Veranstaltung, die unter gelockerten Kontaktregelungen im „STARLIGHT EXPRESS“ stattfinden wird. Haben Sie in diesem Ausbildungsjahr besondere Menschen kennengelernt, die Sie inspiriert haben? Die Ihnen etwas beigebracht oder dazu beigetragen haben, dass Ihr Unternehmen ein

Stück zukunftsfähiger wird? Oder mit denen Sie einfach jede Menge Spaß hatten? Dann teilen Sie Ihre Geschichte mit uns und nominieren Sie Ihren Azubi. Mit etwas Glück wird sie oder er zum „Azubi des Jahres 2022“ gewählt!



**Über diesen QR-Code gelangen Sie direkt zum Fragenkatalog, anhand dessen Sie uns erklären, weshalb Ihr:e Auszubildende:r „Azubi des Jahres 2022“ werden sollte.**







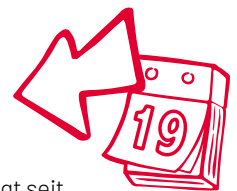
Roland Niggemeyer (l.),  
Inhaber der Niggemeyer Pro  
Imaging GmbH, produziert  
das Wimmelbild. Hier mit  
IHK-Mitarbeiterin Gabriele  
Stiegemann.



## „Bochum feiert das WiR“

80 internationale und heimische Vereine und Institutionen bespielen beim **StadtPicknick am 19. Juni** von 11–18 Uhr die Innenstadt – und zwar dort, wo sonst der Autoverkehr strömt, denn für diesen besonderen Tag wird ein Teil des Innenstadtrings zur großen Meile für Fußgänger:innen. Feiern Sie die kulturelle und kulinarische Vielfalt unserer bunten, weltoffenen Stadt mit. Auch die IHK wird mit Tischen vertreten sein und Einblick in die Themenwelten der Wirtschaft geben.

[www.bochum-700.de](http://www.bochum-700.de)  
[www.wimmelbild-bochum.de](http://www.wimmelbild-bochum.de)  
[www.niggemeyer.de](http://www.niggemeyer.de)



Unter dem Motto „Kunst in der IHK“ hängt seit Kurzem das Bochumer Wimmelbild im Foyer.

Es wurde als eines der Highlights der **700-Jahre-Jubiläumsfeier** der Stadt geschaffen. Das Bild zeigt Bochum ab 1321 bis heute mit allen wichtigen Ereignissen, typischen Szenen, Gebäuden und vielen kleinen Anekdoten.

## Q#2 AUFGEPASST! UNSER ANGEBOT SPEZIELL FÜR AUSBILDER:INNEN!

**24.05.2022 – 04.06.2022** – **Vorbereitungslehrgang auf die AEVO-Prüfung**  
Kompakt und in Präsenz (10 Unterrichtstage/80 UStd.)

**21.06.2022 – 02.07.2022** – **Vorbereitungslehrgang auf die AEVO-Prüfung**  
Kompakt und in Präsenz (10 Unterrichtstage/80 UStd.)



Besuchen Sie uns auf:  
[netzn.de/kompetenzwerk](http://netzn.de/kompetenzwerk)



# Konjunkturumfrage (01/2022)

Nach dem Konjunkturhoch im Herbst standen die Unternehmen zum Jahresbeginn wieder vor enormen Herausforderungen. Das schlägt sich auf den Konjunkturklima- index nieder, der von 120 Punkten im Herbst auf 113 gesunken ist. Die Gründe für diese Delle: die bis Mitte Februar anhaltenden Einschränkungen im stationären Handel, die steigenden Energie- und Rohstoffpreise sowie – gerade im Gastgewerbe – das eingeschränkte Weihnachts- und Silvestergeschäft.

## Aktuelle Geschäftslage bleibt stabil



Anfang des Jahres berichteten viele Unternehmen von erheblichen Lieferproblemen. 43 Prozent der Unternehmen, die sich an der Umfrage beteiligt haben, rechneten auch in Zukunft nicht mit einer Verbesserung der Rohstoffversorgung. Darüber hinaus belasten steigende Energie- und Rohstoffpreise, der Fachkräftemangel sowie Corona die Wirtschaft. Knapp 78 Prozent der Firmen bewerteten ihre aktuelle Geschäftslage mit gut oder befriedigend. Das entspricht im Vergleich zur Herbstumfrage 2021 einer Minderung von 4 Prozentpunkten. Jedes fünfte Unternehmen beklagte eine schlechte Geschäftslage.

## Erwartete Geschäftslage fällt ab



Nach dem schwierigen Winter hatte sich bei den Unternehmen hinsichtlich der zu erwartenden Geschäftslage ein gewisser Pessimismus eingestellt: Hatte im Herbst noch knapp ein Drittel auf bessere Geschäfte gehofft, so ging zum Jahresbeginn nur noch ein Viertel von einer Verbesserung aus. Knapp 20 Prozent der Unternehmen rechneten gar mit einer Verschlechterung der Lage – dagegen waren es im Herbst nur 13 Prozent gewesen.

## Beschäftigung bleibt stabil



Erfreulicherweise gaben fast 70 Prozent der Unternehmen an, dass sich an der Größe der Belegschaft nichts ändern werde. 21 Prozent wollten mehr Fachkräfte einstellen, aber ein großer Teil der Unternehmen – etwa die Hälfte – sah nach wie vor große Schwierigkeiten beim Fachkräftebedarf. Weniger erfreulich ist die Einschätzung von 55 Prozent der Unterneh-

men, dass die aktuelle Lage Auswirkungen auf die Unternehmensentwicklung haben könnte. 9 Prozent befürchteten, die Anzahl ihrer Angestellten reduzieren zu müssen.

## Inlandsinvestitionen steigen



Um ihre Geschäftssituation zu verbessern, scheinen die Unternehmen sich wieder mehr auf Inlandsinvestitionen zu konzentrieren. So gaben bei der Konjunkturumfrage zum Jahresbeginn 27 Prozent an, höhere Ausgaben einzuplanen – im Herbst waren es noch 19 Prozent gewesen. Neben den Ersatzbeschaffungen setzten 35 Prozent auf Produktinnovationen. Die vorwiegend mittelständischen Unternehmen im Mittleren Ruhrgebiet halten sich durch konstant hohe Entwicklungsausgaben international wettbewerbsfähig. Das gibt Grund zur Hoffnung.

## Exporte fallen



Beim Export war – wie bei den Inlandsinvestitionen – ein verhaltener Optimismus zu verzeichnen: Zwar rechneten 63 Prozent mit einem gleichbleibenden Exportgeschäft. Allerdings erwarteten nur noch 19 Prozent einen höheren Exportanteil – im Vergleich zum Herbst ein Minus von knapp 11 Prozentpunkten.

Natürlich wirkt sich auch der Krieg zwischen Russland und der Ukraine auf die deutsche Wirtschaft aus. Die Inbetriebnahme von Nord Stream 2, jener Pipeline, die russisches Erdgas durch die Ostsee nach Deutschland transportieren sollte, ließ Bundeskanzler Scholz vorerst auf Eis legen. Auch die deutschen Sanktionen blieben nicht lange unbeantwortet. Zwar sind die wirtschaftlichen Folgen im Detail noch nicht absehbar. Fest steht aber: Sie werden drastisch sein.

Grundvoraussetzung für wirtschaftliche Entwicklung ist Frieden. Mit seinem Überfall auf die Ukraine hat Russland



die internationalen Beziehungen über Nacht zerstört – was zu großer Unsicherheit in Wirtschaftskreisen führt.

Plötzlich stellt man sich Fragen, über die vor ein paar Wochen niemand nachgedacht hat: „Werden Maschinen, für die ich gezahlt habe, noch geliefert? Wenn ja, wie? Und wie kann ich etwaige Transportrisiken absichern?“ Unklar ist auch, wohin Sanktionsmaßnahmen führen und wie sich Gegenmaßnahmen auswirken würden. Der Import ist für die lokale Wirtschaft nicht zu unterschätzen – gerade in Bezug auf die Petrochemie.

Schon jetzt zeichnet sich ab, dass der russische Einmarsch in der Ukraine die Erholung der Weltwirtschaft von den Folgen der Corona-Krise bremsen könnte. Trotz der vergleichsweise geringen Wirtschaftsleistung Russlands ist die internationale Ökonomie abhängig von dem autokratisch regierten Staat. Zwar hat Russland als elftgrößte Volkswirtschaft der Welt ein geringeres Pro-Kopf-Einkommen als Italien, dennoch sind Europa und speziell Deutschland abhängig vom russischen Gas. Und die konjunkturelle Entwicklung – das zeigt die Konjunkturumfrage zum Jahresbeginn – hängt stark von den Gas- und Ölpreisen ab.

## Preise für Erdgas auf Rekordhoch

Schon bei der Herbstumfrage hatten Unternehmen die steigenden Energie- und Rohstoffpreise als größtes Konjunkturrisiko angegeben. Diese Entwicklung wurde durch den Ukraine-Krieg noch einmal entscheidend vorangetrieben, nicht zuletzt weil Anleger:innen nach dem russischen Einmarsch eine Verknappung, wenn nicht gar ein Aussetzen der russischen Rohstofflieferungen fürchten.

## Fehlendes Gas könnte Produktion drosseln

Würden die russischen Gaslieferungen komplett gestoppt, könnte das zur Folge haben, dass die europäischen Firmen ihre Produktion verringern müssten. Auch von einem weiteren Anstieg der Preise wäre auszugehen. Diese Preissteigerungen würden früher oder später auch an die Endverbraucher:innen weitergegeben, was die Inflation weiter anheizen würde. Diese befindet sich schon jetzt auf einem Rekordhoch; weitere Steigerungen würden die Kaufkraft der Verbraucher:innen zusätzlich schwächen. Von einer Stabilisierung der Preisentwicklung also keine Spur. Dabei sind die Auftragsbücher der Industrieunternehmen voll und die Produktion könnte auf Hochtouren laufen, sollten die Lieferketten sich entspannen.

## Notenbanken könnten Zinsen früher als geplant anheben

Zu allem Überfluss könnte die steigende Inflation sehr wohl mit steigenden Zinssätzen einhergehen. So wäre es durchaus denkbar, dass die Notenbanken die gedämpfte Konjunktur und gleichzeitig höhere Inflationserwartung zum Anlass nehmen, einzugreifen und Zinssteigerungen zu beschließen. So gab die US-Notenbank Federal Reserve bereits Ende Februar an, die aktuellen Entwicklungen in die kommenden Zinsentscheidungen miteinzubeziehen.

Die Herausforderungen, die sich aus den hohen – und immer weiter steigenden – Energie- und Rohstoffpreisen, der Verfügbarkeit von Fachkräften und der künftigen Entwicklung der Inlandsnachfrage ergeben, belasten die Unternehmen im Mittleren Ruhrgebiet. Erschwerend kommt hinzu, dass die Preise für zahlreiche Vorprodukte und Güter aller Art deutlich gestiegen sind. Die Unternehmen müssen teils Wochen oder Monate auf bestellte Materialien warten und versuchen, ihre Lieferketten an die herausfordernden Gegebenheiten anzupassen. Das hängt nicht zuletzt mit der maroden Verkehrslage zusammen: Statt der häppchenweise vorstattgehenden Sanierung bedarf es einer abgestimmten Vorgehensweise, die auch wirtschaftliche Interessen berücksichtigt.

**Das macht Hoffnung:** Trotz der aktuellen „Konjunkturdelle“ bezeichneten zwei Drittel der Unternehmen ihre aktuelle Finanzlage als unproblematisch – im Vorjahresvergleich ein Aufwärtstrend. Damit dieser Trend sich hält, ist es jedoch nötig, die Engpässe bei der Versorgung mit relevanten Rohstoffen deutlich zu mindern.

**Grund zum Aufatmen** gab natürlich auch die Bundesländer-Konferenz am 16. Februar, bei der die Corona-Schutzverordnung gelockert wurde. Ein kleiner, aber wesentlicher Beitrag dazu, dass gerade der Einzelhandel und das Gastgewerbe, die schon viel zu lange unter der Pandemie leiden, sich endlich erholen und stabilisieren.



Den 108. Konjunkturbericht der IHKs im Ruhrgebiet finden Sie in voller Länge auf: [www.ihks-im-ruhrgebiet.de](http://www.ihks-im-ruhrgebiet.de)

Interessierte oder jene, die in den Konjunkturverteiler aufgenommen werden möchten, richten ihre Mail an: [konjunktur@bochum.ihk.de](mailto:konjunktur@bochum.ihk.de)



# Soziales Engagement: Unbezahlt und unbezahlbar!

*Das bürgerschaftliche Engagement ist ein wesentlicher Teil unserer Gesellschaft. Und zugleich ist der Einsatz der Freiwilligen für die Wirtschaft unbezahlbar. Daraus ergeben sich auch Herausforderungen. Ein Blick auf den Ehrenamtsatlas und auf ganz unterschiedliche Einsatzfelder.*

Sie helfen bei der freiwilligen Feuerwehr, trainieren Fußballmannschaften im Sportverein oder bringen sich in Gremien ein - und das alles in ihrer Freizeit und ohne dafür einen Euro zu bekommen: Schätzungen zufolge engagieren sich in Deutschland rund 30 Millionen Bürger:innen ehrenamtlich. Aktuell zeigt sich gerade wieder, wie wichtig der Einsatz der vielen Freiwilligen ist, die sich um die vom Krieg in der Ukraine betroffenen Menschen kümmern, ihnen bei der Ankunft in Deutschland helfen und sie vor Ort unterstützen. Die Ehrenamtlichen übernehmen dabei viele Aufgaben, die der Staat ohne ihre Hilfe nicht leisten kann. Darum ist das bürgerschaftliche Engagement sehr wichtig für den gesellschaftlichen Zusammenhalt in unserem Land und wird zurecht als Rückgrat der Gesellschaft bezeichnet.

Auch für die Wirtschaft ist der Einsatz der Ehrenamtlichen im wahrsten Sinne des Wortes unbezahlbar: Wie jetzt aus

dem „Ehrenamtsatlas - so engagiert sich NRW“ hervorgeht, leisten die Ehrenamtlichen in Nordrhein-Westfalen freiwillige Arbeit im Wert von 19,14 Milliarden Euro jährlich. Berechnet ist dieser Wert auf Grundlage des geplanten Mindestlohns von zwölf Euro. Allein die fast 86.000 ehrenamtlichen Feuerwehrleute in NRW hätten demnach gemeinsam schon eine gute Million Euro verdient - würden sie auch nur für eine Stunde den Mindestlohn erhalten.

## *Helpen, um etwas für andere zu tun*

Insgesamt engagieren sich die Hälfte aller Bürger:innen in NRW ab 18 Jahren ehrenamtlich - und das durchschnittlich 214 Stunden im Jahr. Der Ehrenamtsatlas zeigt auch auf, dass sich das ehrenamtliche Engagement unter der Corona-Pandemie stark verändert hat: Fast die Hälfte der ehrenamtlich Engagierten bringt demnach seit dem Beginn der Pandemie



## Ehrenamtatlas – so engagiert sich NRW

Der Ehrenamtatlas basiert auf einer repräsentativen forsa-Umfrage im Auftrag von WestLotto, die im März 2022 veröffentlicht wurde. Mehr Infos zur Studie:

[www.ehrenamtatlas.de](http://www.ehrenamtatlas.de)

# ~50 %

aller Bürger:innen ab 18 Jahren arbeiten ehrenamtlich, und das 214 Stunden im Jahr

Seit der Corona-Pandemie ist die Bereitschaft für ehrenamtliche Arbeit eingebrochen:

# 46 %

machen deutlich weniger ehrenamtliche Arbeit, und zwar nur noch 163 Stunden im Jahr



24 % weniger Zeitaufwand als vor der Pandemie

---

„Das Ehrenamt ist und bleibt eine zentrale Säule für das Funktionieren unserer Gesellschaft. Aktuell zeigt sich, dass Krisen und humanitäre Katastrophen wie in der Ukraine nur mit Unterstützung durch das freiwillige Engagement der Menschen in Europa bewältigt werden können. Die Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger, sich ehrenamtlich zu engagieren, macht unsere Gesellschaft lebenswert. Das gilt es wertzuschätzen, zu unterstützen und zu fördern.“

Christian Woltering, Vorstand Freie Wohlfahrtspflege NRW und Landesgeschäftsführer „Der Paritätische Wohlfahrtsverband NRW“

---



„Es ist schwierig, abzusehen, wie sich das Ehrenamt nach der Corona-Pandemie entwickeln wird. Viele haben während der Pandemie gemerkt, dass man auch ohne Vereine und lieber privat seine Zeit verbringen kann. Aber wir hoffen, mit zunehmender Aktivität das Interesse am Ehrenamt wieder zu wecken. Die Menschen haben gemerkt, dass Sport und Bewegung vor allem für Kinder und Jugendliche einen ganz hohen Stellenwert haben. Eine gemeinsame Initiative für das Ehrenamt in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaft würden wir sehr begrüßen.“

**Stefan Klett,**  
Präsident Landessportbund  
NRW

weniger Zeit für ihr Ehrenamt auf. Für die gemeinnützigen Organisationen stellt das eine immense Herausforderung dar. Für umso wichtiger halten es Ehrenamtsforscher:innen, dass nachhaltige Aktivitäten zur Steigerung der Attraktivität des Ehrenamtes entwickelt werden müssen, wie zum Beispiel eine größere Wertschätzung des ehrenamtlichen Engagements. Denn laut Ehrenamtatlas fühlen sich fast die Hälfte der Ehrenamtlichen weniger oder gar nicht gesellschaftlich wertgeschätzt. Dabei ist die Motivation für die Ausübung eines Ehrenamtes bei den meisten klar: 59 Prozent der Befragten engagieren sich, um etwas für andere Menschen zu tun, 40 Prozent sind gerne mit anderen zusammen.

### *Es geht nicht nur um gute Taten*

Carola Schaaf-Derichs, Geschäftsführerin der Landesfreiwilligenagentur Berlin, betont, dass „freiwilliges Engagement gar nicht genug wertgeschätzt werden kann“, es sei ein „unverzichtbarer Rohstoff für eine lebendige Bürgergesellschaft“. Ohne die millionenfache freiwillige Arbeit würden viele Teile der Gesellschaft brachliegen. Die Psychologin hat die Idee der Freiwilligenagenturen deutschlandweit bekannt gemacht. Ihrer Überzeugung nach geht es im Ehrenamt nicht nur um gute Taten, sondern auch um ein Stück gelebte Demokratie:

„Die vielen Formen des Miteinanders, wie sie in den Vereinen und Initiativen gelebt werden, bilden ein Fundament, das wichtige Grundsätze und Verhaltensweisen der Demokratie enthält: Respekt vor anderen, Gleichberechtigung, Übernahme von Verantwortung.“

**38 %** fühlen sich gesellschaftlich nicht genug wertgeschätzt

**7 %** fühlen sich gar nicht wertgeschätzt

**59 %** übernehmen ein Ehrenamt aus der Motivation des Helfens

**40 %** sind einfach gerne mit anderen zusammen

Studie: Ehrenamtatlas





**Manfred Baasner und seine Frau Larisa Baasner kümmern sich seit mehr als 20 Jahren um die Tafel. Allein in Bochum werden ab 7 Uhr täglich 75 Geschäfte, Bäckereien, Fleischereien und Tankstellen angefahren, um Spenden abzuholen.**



### „Die Armut wächst“

Die Tafel „Bochum & Wattenscheid e. V.“ bekämpft die Armut in ganz Bochum und ist einer der größten Tafeln deutschlandweit. Der Verein versorgt mittlerweile rund 4.500 bedürftige Menschen pro Woche mit Lebensmitteln und betreibt außerdem ein soziales Warenhaus. Mit zwölf Transportern werden Lebensmittel aus ganz NRW abgeholt, allein in Bochum werden ab 7 Uhr täglich 75 Geschäfte, Bäckereien, Fleischereien und Tankstellen angefahren, um Spenden abzuholen, die sonst im Müll landen würden. Die Ausgabestellen sind über die ganze Stadt verteilt. Da viele kleinere Tafeln ihre Arbeit in der Corona-Pandemie eingestellt haben, kommen die Bedürftigen teilweise aus dem weiteren Umfeld. „Die Armut wächst“, sagt der erste Vorsitzende Manfred Baasner. Er und seine Frau Larisa Baasner kümmern sich seit mehr als 20 Jahren um die Tafel. Unterstützt werden sie dabei von 40 Mitarbeiten-

den, die über Maßnahmen beim Jobcenter angestellt sind, sowie von einem starken Team von 80 Ehrenamtlichen. Der komplette Vorstand arbeitet ehrenamtlich. „Unsere Arbeit ist überlebenswichtig – vor allem für die vielen älteren Menschen und Behinderte, die wir auch nach Hause beliefern. Ohne uns wäre es für sie schwer, über die Runden zu kommen“, sagt Larisa Baasner. Ohne die vielen Spenden und die freiwilligen Helfer:innen könnte die Tafel Bochum & Wattenscheid die wichtige Arbeit nicht leisten.

### Zukunft mitgestalten

Stefan Lenk von der REWE Lenk OHG betreibt mit seiner Frau Claudia Lenk neun Rewe-Märkte in Bochum und Umgebung. Er hat drei erwachsene Söhne, die im Betrieb mitarbeiten. Der 60-Jährige ist innerhalb der Rewe Group in mehreren Arbeitskreisen und Audits unterwegs. Außerdem engagiert er sich ehrenamtlich in Gremien und Arbeitskreisen bei Rewe Dortmund und ist Vorsitzender des Handelsverbandes Bochum sowie Ruhr Lippe, einer Interessenvertretung für die Branche. Darüber hinaus ist er Mitglied der Vollversammlung der IHK, einige Jahre war

er Vizepräsident des Wirtschaftsparlamentes. Und er engagiert sich für den Tierpark Bochum. Insgesamt verwendet er auf das Jahr gerechnet rund 1,5 Tage pro Woche auf sein gesellschaftliches Engagement. „Für mich ist das selbstverständlich“, sagt Stefan Lenk. „Ich finde es wichtig, dass man sich



**Stefan Lenk von der REWE Lenk OHG**

der Verantwortung stellt.“ Den Einsatz für die Gremien innerhalb der genossenschaftlichen Unternehmensgruppe Rewe sieht er als wichtige Chance, die Zukunft mitzugestalten: „Wir können dazu beitragen, Strukturen zu schaffen, damit sich junge Leute für den Einzelhandel begeistern“, so Lenk.

Trotz oder gerade wegen des großen bürgerschaftlichen Engagements hat er eine klare Priorisierung: „Zuallererst kommt die Familie, dann die Firma und schließlich der Rest“, sagt Stefan Lenk.



### Handel ist mehr als nur Verkaufen

Der Einzelhandel spielt eine wichtige Rolle für das soziale Miteinander in Städten und Gemeinden. Das hat auch die Studie „Handel3 – die dritte Dimension des Einzelhandels“ der IHK NRW aus dem Jahr 2017 gezeigt, die nach wie vor aktuell ist. Mehr als 70 Prozent der Einzelhändler:innen in Nordrhein-Westfalen engagieren sich für ihre Stadt oder ihre Gemeinde, sie arbeiten für Sportvereine oder spenden. Ganz wichtig ist aber vor allem die Zeit, die die Einzelhändler:innen für das persönliche Gespräch mit den Kundinnen und Kunden verwenden – mehr als zwei Stunden pro Tag. So werden die sozialen Kontakte in der Kommune gefördert. Außerdem hat die Studie ergeben, dass der Einzelhandel seine soziale Verantwortung sehr ernst nimmt: Gut ein Drittel aller Spenden, die jährlich in den Kommunen für Kinder und Jugend, für Kunst und Kultur oder für Sport und Freizeit aufgebracht werden, kommen aus dem Gewerbe, der Rest aus der Stadtkasse, aus Mitgliedsbeiträgen oder anderen Zuwendungen. Der Handel stellt knapp die Hälfte aller gewerblichen Spenden, was durchgerechnet bedeutet, dass 15 Prozent aller Spenden aus dem Einzelhandel stammen.

*Einzelhandel Handel3,  
die Dritte Dimension des Einzelhandels,  
IHK NRW 2017*



*„Der wichtige Aspekt der Ausbildung ist es, jungen Menschen Perspektiven zu bieten, damit unsere Unternehmen langfristig gut ausgebildete Fachkräfte beherbergen.*

*In einem tollen Team halten und verbessern wir die Qualität der Ausbildung durch ein faires und gutes Bewertungssystem in den einzelnen Prüfungen. Das ist nicht nur notwendige Arbeit, sondern macht auch Spaß, und oft lerne ich sogar noch etwas in den Prüfungen dazu.“*

**Bastian Bringenberg, Inhaber der Agentur Pottkinder GmbH aus Bochum, engagiert sich ehrenamtlich als Prüfer bei der IHK**

### Ehrenamt bei der IHK Mittleres Ruhrgebiet

Auch die IHK Mittleres Ruhrgebiet ist als Körperschaft öffentlichen Rechts auf das Ehrenamt angewiesen. Die Einsatzmöglichkeiten dort sind vielseitig, wie zum Beispiel innerhalb der Vollversammlung, in den Wirtschaftsbeiräten, im Berufsbildungsausschuss oder in der wichtigen Funktion als Prüfer:in.

Die hohe Qualität von IHK-Aus- und Fortbildungsprüfungen ist ohne die ehrenamtliche Tätigkeit der Prüferinnen und Prüfer nicht denkbar. Sie leisten einen wertvollen Beitrag zur Fachkräftesicherung. Denn mit den anerkannten IHK-Abschlüssen steht jungen Menschen der weitere Berufsweg offen. Mit dem Ehrenamt übernehmen sie zudem gesellschaftliche Verantwortung für die Unternehmen und deren Beschäftigte und leisten dabei einen ganz wesentlichen Beitrag zum Erfolgsmodell der dualen Berufsausbildung und der IHK-Weiterbildung.

Die Aufgaben der IHK-Prüfenden sind vielfältig. Dazu gehören unter anderem die Korrektur von Prüfungsarbeiten, das Bewerten von Arbeitsproben, Prüfungsstücken und Dokumentationen und natürlich das Führen von Prüfungsgesprächen.

Im Jahr 2021 hat die IHK 5.136 Aus- und Fortbildungsprüfungen organisiert. Insgesamt sind 723 Prüfer:innen in 122 Ausschüssen tätig. Zahlen, die zeigen, dass es ohne Ehrenamt überhaupt nicht funktionieren würde.

# Zahlen, Daten, Fakten aus dem Fünften Deutschen Freiwilligensurvey (FWS 2019) des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

## 28,8 Mio.

Menschen ab 14 Jahren engagieren sich freiwillig in Deutschland.



Der Anteil freiwillig engagierter Menschen ab 14 Jahren ist in den letzten zwanzig Jahren um fast 10 % gestiegen.



39,2 %



40,2 %

In 2019 ist erstmals kein signifikanter Geschlechterunterschied festzustellen (noch 1999 engagierten sich stets die Männer zu größeren Anteilen freiwillig).



In allen Altersgruppen hat der Anteil der freiwillig Engagierten seit 1999 zugenommen, am stärksten jedoch bei Menschen ab 65 Jahren.

Die meisten Menschen engagieren sich im Bereich Sport und Bewegung:

Schule & Kindergarten

8,2 %

Sozialer Bereich

8,3 %

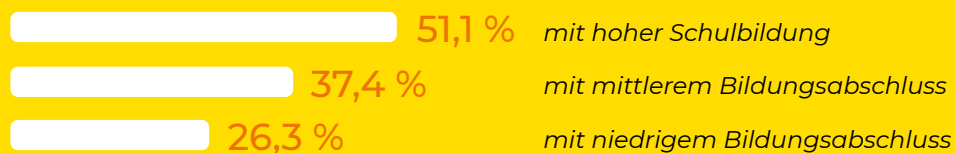
Kultur & Musik

8,6 %

Sport & Bewegung

13,5 %

Die Bildungsunterschiede im freiwilligen Engagement haben zugenommen:





# Inklusives Tierpark-Erlebnis

*Förderung ermöglicht innovative Smartphone-App  
für Menschen mit und ohne Behinderung*



Die Kombination aus interaktiven Erlebnisstationen und einer Smartphone-App mit modernen Technologien, wie Augmented Reality, eröffnet für Besucher:innen neue Perspektiven auf die Tierwelt.



3-D-Druck-Tastmodelle zeigen körperliche Besonderheiten der Tiere, die durch digital bereitgestellte Audioguides begleitet werden. Durch dieses Angebot können blinde und sehbehinderte Menschen mit allen verfügbaren Sinnen in die Welt der Tiere eintauchen.

Dennis H. ist seit seiner Geburt sehbehindert und seit seinem 15. Lebensjahr nahezu blind. Er ist einer von schätzungsweise 1,2 Millionen blinden und sehbehinderten Menschen in Deutschland. Ein Erdmännchen – oder ein anderes exotisches Tier – hat er noch nie in seinem Leben gesehen. Bei seinem Besuch im **Tierpark + Fossilium Bochum** hat Dennis H. nun die Möglichkeit, mit allen verfügbaren Sinnen in die Welt der Tiere einzutauchen! Das hier entwickelte barrierefreie und intelligente Informationssystem **Ambient Information 4 All (AI4A)** ist auf die individuellen Bedürfnisse verschiedener Besuchergruppen zugeschnitten. Dabei werden sowohl Sehbehinderte und Blinde, Hörgeschädigte und Gehörlose sowie mobilitätseingeschränkte Menschen als auch Menschen ohne eine Behinderung angesprochen. Darüber hinaus unterscheidet AI4A auch zwischen Kindern und Erwachsenen. Mithilfe interaktiver Erlebnisstationen und des eigenen Smartphones wird die reale Zoowelt mit digitalen Angeboten verknüpft.

Für diesen innovativen und inklusiven Ansatz wurde das Projektteam hinter AI4A am 12.11.2021 im EFRE.Stars NRW-Wettbewerb des Ministeriums für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie NRW als eines von über 8.000 Förderprojekten mit einem Preis für den 1. Platz ausgezeichnet.



Das Projektteam hinter AI4A: (von links) Kerstin Schulze (Prokuristin, Tierpark Bochum gGmbH), Malin Gerhards (Geschäftsführerin, Hoba Steel GmbH), Stefanie Hoffmann (Projektleiterin, Hoba Steel GmbH), Kai Gutberlet (Anwendungsentwickler, netzfactor GmbH), Miriam Kreimeyer (Stv. Abteilungsleiterin Zoo- und Museumspädagogik, Tierpark Bochum), Prof. Dr. Jörg Muschiol (Geschäftsführer, netzfactor GmbH), Lisa Westerhoff (Mitarbeiterin Zoo- und Museumspädagogik, Tierpark Bochum gGmbH) und Ralf Slabik (Geschäftsführer, Tierpark Bochum gGmbH).



Machen Sie mit:

# Das Nachhaltigkeits-Versprechen Mittleres Ruhrgebiet

Die Unternehmen in den Städten Bochum, Hattingen, Herne und Witten soll bei ihrem Transformationsprozess zu mehr Nachhaltigkeit aktiv unterstützt werden. Im Rahmen des Nachhaltigkeits-Versprechens begleiten die IHK und ihre Partner:innen Unternehmen für bis zu sechs Monate und bieten praktischen Support bei der Entwicklung, Einführung und Optimierung einer Nachhaltigkeitsstrategie bzw. eines Nachhaltigkeitsmanagements.



## Gut fürs Klima, gut für die Teilnehmer:innen:

### **Nachhaltigkeits-Assessment**

Durch eine Bestandsaufnahme erhalten Unternehmen einen ersten Überblick über potenzielle Handlungsfelder hin zu mehr Nachhaltigkeit.

### **Nachhaltigkeits-Netzwerk**

Austausch-Events und „Stammtisch Nachhaltigkeit.Ruhr“ führen zu einem Netzwerk und Austausch zwischen den Teilnehmenden.

### **Wachsendes Know-how**

Durch die Austausch-Events wächst bei den teilnehmenden Mitarbeitenden das Know-how rund um das Thema Nachhaltigkeit.

### **Positiver Impact**

Teilnehmende Unternehmen werden als besonders engagiert im Bereich der Nachhaltigkeit wahrgenommen.

Ein Baustein  
unseres Arbeits-  
programms:

Nehmen Sie an unserem 6-monatigen Programm für Ihre Nachhaltigkeitsstrategie teil. Gewinnen Sie den Nachhaltigkeitsaward Mittleres Ruhrgebiet und profitieren Sie von einem großen Netzwerk. Alle Infos unter **[www.nachhaltigkeitsversprechen.ruhr](http://www.nachhaltigkeitsversprechen.ruhr)**



Wirtschaft reagiert auf den Krieg in der Ukraine

# Die Sorgen sind groß

In Reaktion auf die anhaltenden Angriffe russischer Streitkräfte auf die Ukraine hat die EU seit dem 23. Februar 2022 in mehreren Branchen harte Wirtschafts- und Finanzsanktionen gegen Russland beschlossen, die täglich erweitert werden. Die IHK Mittleres Ruhrgebiet hat unter ihren Unternehmen eine Blitzumfrage zur wirtschaftlichen Betroffenheit durchgeführt. 411 Unternehmen haben an der Umfrage teilgenommen.

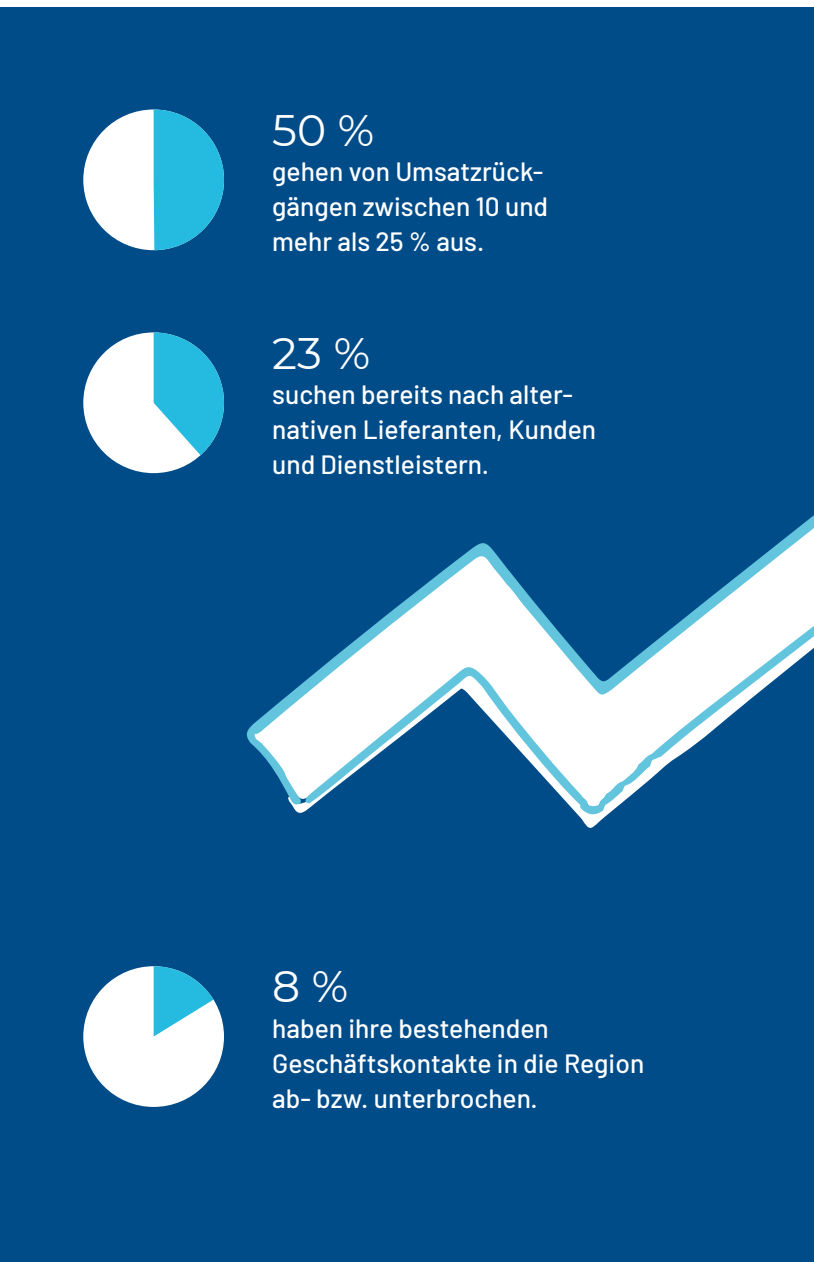
Über 50 Prozent der Befragten gehen von Umsatzrückgängen zwischen 10 und mehr als 25 Prozent aus. Einig sind sich fast alle darin, dass es in der Folge des Konflikts und durch die Sanktionen zu steigenden Kosten, etwa im Energiebereich, sowie zu Handelshemmnissen und Störungen der Lieferkette kommen dürfte. Entsprechend groß sind die Sorgen der Unternehmer:innen: „Die an uns herangetragenen Rückmeldungen der Betriebe zeichnen ein eklatant krisengezeichnetes Bild für sämtliche energieabhängige Wirtschaftssektoren“, sagt Hauptgeschäftsführer Michael Bergmann.

23 Prozent der Unternehmen suchen bereits nach alternativen Lieferanten, Kunden und Dienstleistern. Acht Prozent haben ihre bestehenden Geschäftskontakte in die Region ab beziehungsweise unterbrochen. Aus wirtschaftlicher Sicht ist es positiv zu bewerten, dass der Großteil der Unternehmen keine direkten Geschäftsbeziehungen zu Russland oder der Ukraine pflegt, die indirekte Betroffenheit ist aber nicht minder relevant.

### Orientierungsangebote für Unternehmen

„Gerade jetzt ist es wichtig, dass die Unternehmer:innen in der Region zur Krisenbewältigung zusammenarbeiten und nicht in Konkurrenzdenken verfallen“, so Bergmann weiter. Am 22. März 2022 fand deshalb ein Informationsaustausch unter interessierten Mitgliedsunternehmen der IHK statt. Etwa eine Stunde lang tauschten die Teilnehmer:innen sich über ihre bisherigen Erfahrungen und Ansätze aus, um sich im Zweifel auch gegenseitig zu unterstützen.

Aktuelle Informationen zu den geltenden Bestimmungen gibt es auf [www.netzn.de](http://www.netzn.de) unter dem Stichwort „EU-Sanktionen“. Um weitere Informationen und Aktionen rund um den Russland-Ukraine-Krieg zu bündeln und Unternehmen durch diese Krise zu begleiten, haben sich die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft zusammengeschlossen. Zum Zusammenschluss gehören aktuell:



- Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK)
- Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA)
- Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH)
- Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI)

Auf [www.wirtschafthilft.info](http://www.wirtschafthilft.info) finden Interessierte Spendenhinweise sowie Informationen zur Unterstützung für Unternehmen, etwa zur Betriebssicherung und zur Arbeitsmarktintegration.

# Ratschläge für betroffene Unternehmen

Im Podcast „Krieg und Krisen im internationalen Geschäft“ spricht Christiane Auffermann, Kompetenzfeldmanagerin „Unternehmen begleiten“ bei der IHK Mittleres Ruhrgebiet, mit den Krisenmanagern Dr. Johannes Wamser und Marcel Hagens von der Dr. Wamser + Batra GmbH aus Bochum über die wirtschaftlichen und unternehmerischen Aspekte des Kriegs in der Ukraine. Eine kurze Zusammenfassung ihrer Ratschläge für Unternehmen:

- Die Unternehmen sollten sich über eigene Netzwerke vor Ort zusätzlich zu den allgemeinen Nachrichten informieren, denn die Infos über die Medien sind immer stark gefiltert.
- Man muss über Grenzen der Ukraine hinausdenken: „Für uns ist das Thema viel größer als nur die Ukraine. Wir müssten eigentlich die gesamte Region der ehemaligen Sowjetunion im Blick haben und auch für die Anrainerstaaten von Ukraine und Russland entsprechend vorbereitet sein“, sagt Dr. Johannes Wamser.
- Betroffene Unternehmen sollten sich zusammenschließen und die wichtigsten Informationen gemeinsam strukturieren: „Das hilft gerade auch kleinen und mittelständischen Unternehmen, die sich um so viele Details rund um Sanktionen, Lieferketten, Finanzen, Swift-System etc. kümmern müssen. Alleine ist man da schnell überfordert“, sagt Dr. Johannes Wamser.
- Informationen von Regierungsbehörden sind wichtig, aber man sollte sich nicht alleine auf sie verlassen: „Wenn man immer nur auf die öffentlichen Stellen wartet, wird man immer zu spät sein“, so Dr. Johannes Wamser.
- Tipp: Nicht auf Erkenntnisse warten, sondern alle Szenarien durchspielen und darauf vorbereitet sein. Konkretes Beispiel Logistikroute: Es gibt aktuell keine Transporte mehr in oder aus der Ukraine. Wie geht es weiter mit den Routen über Weißrussland? Sind die langfristig noch abgesichert? Von Logistikunternehmen werden schon alternative Logistikrouten über Georgien oder China durchgeplant.

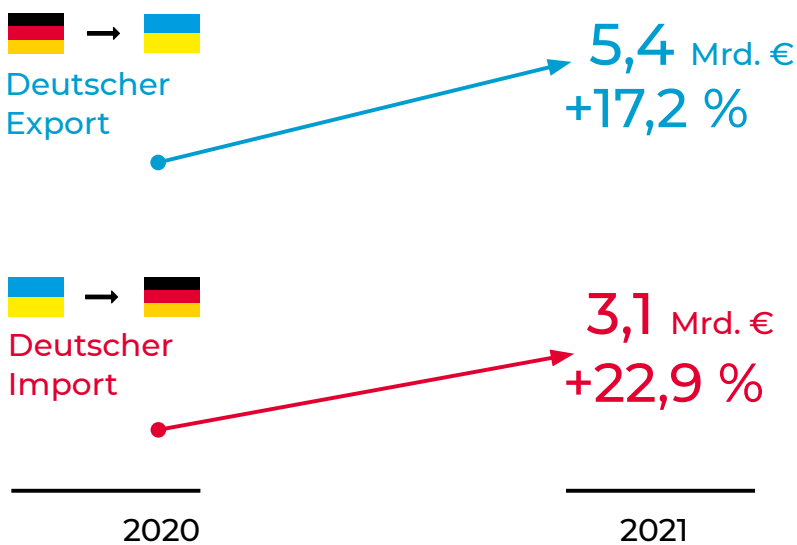


Hören Sie in Episode 79 unserer **FERN-SEHER**-Podcastfolge „Krieg und Krisen im internationalen Geschäft“: [fern-seher.podigee.io/81-fern-seher-79](https://fern-seher.podigee.io/81-fern-seher-79)

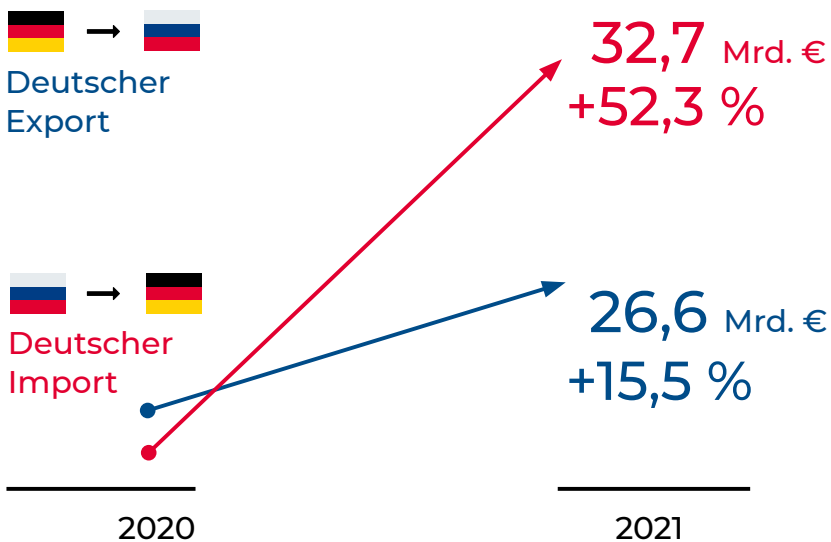
# Das Handelsvolumen mit Ukraine und Russland

Noch kurz vor Kriegsausbruch befand sich die Ukraine auf **Rang 41** unserer wichtigsten Handelspartner (bezogen auf den gesamten Import- und Exportwert). Russland war im Jahr 2021 sogar auf **Rang 13** unserer wichtigsten Handelspartner (bezogen auf das Handelsvolumen insgesamt). Betrachtet man nur die deutschen Exporte stand Russland auf Rang 14.

*Das Handelsvolumen mit der Ukraine stieg um 19,2 % auf 8,5 Mrd. Euro:*



*Das Handelsvolumen mit Russland stieg um 33,2 % auf 59,3 Mrd. Euro:*









# Steigende Energiepreise – Gefährdung für die Klimawende?

*Die Energiepreise steigen drastisch. Auf der Suche nach Lösungen kommen mit Atom und Kohle längst verabschiedete Bekannte wieder ins Spiel. Führt die Krise zu einem Akzeptanzproblem für den Klimaschutz? Was fordert die Wirtschaft? Wir fragen Christiane Auffermann von der IHK Mittleres Ruhrgebiet.*

**WIR:** Frau Auffermann, bereits 2021 haben die deutschen Unternehmen weiter steigende Energiepreise befürchtet. Nun verschärft der russische Krieg gegen die Ukraine die Situation noch mal. Wie gehen die Unternehmen, wie gehen Ihre Mitglieder damit um? Was erwarten sie für Konsequenzen?

**Auffermann:** Wir führen aktuell Gespräche mit sehr besorgten Unternehmer:innen. Auch Extremszenarien wie die Notwendigkeit von Produktionsstopps oder Verringerungen der Produktion sind Denkmodelle, die nun tatsächlich durchgespielt werden müssen. Denn die deutsche Versorgung ist nach wie vor stark von fossilen Rohstoffen abhängig. Der Energieverbrauch insgesamt wird mit fast 60 % durch den Einsatz von Mineralöl und Erdgas abgedeckt. Natürlich sind die dramatisch steigenden Preise gerade für energieintensive Branchen ein massives Problem. Und nicht nur in der Industrie bereitet das Kopfzerbrechen, denn die steigenden Energiekosten werden die Preise allgemein steigen lassen – die Sorge vor Inflation mit den entsprechenden Auswirkungen ist inzwischen Realität und betrifft alle Wirtschaftszweige.

**Die EEG-Umlage fällt bald weg. Reicht das aus Sicht der Unternehmen oder gibt es weitere Forderungen?**

Nein, das wird nicht ausreichen, es müssen weitere Entlastungsmaßnahmen beschlossen werden. Zudem muss sichergestellt sein, dass die Entlastung auch direkt an die Energienutzer weitergegeben wird. Gleichzeitig torpediert das



Christiane Auffermann,  
stellvertretende Haupt-  
geschäftsführerin der  
IHK Mittleres Ruhrgebiet

*„Ich wünsche mir eine Politik, die wirtschaftliches Handeln mit Klimaschutz vereinbart, statt aus Mangel an Ideen einfach wieder die alten Entscheidungen aufhebt.“*

natürlich aktuelle Maßnahmen der Klimaschutzpolitik, der Zielkonflikt verschärft sich also.

**Unabhängig von Russland zu werden erscheint dringlicher denn je. Nun werden Stimmen laut, die vor diesem Hintergrund den Atom- und Kohleausstieg neu diskutieren wollen. Was halten Sie von der Diskussion?**

Wir hören durchaus auch Forderungen, jetzt alle Alternativen technologieoffen zu prüfen. Unsere letzte Vollversammlung hat sich allerdings zu den Klimazielen des Pariser Klima-



---

# 60 %

*des gesamten Energieverbrauches werden  
durch Mineralöl und Erdgas abgedeckt*

---

schutzabkommens bekannt, eine anderslautende Meinungsbildung in der neuen Wahlperiode ist dazu nicht abgeschlossen. Ich persönlich würde mir jedoch eher eine Politik wünschen, die wirtschaftliches Handeln mit Klimaschutz vereinbart, statt aus Mangel an Ideen einfach wieder die alten Entscheidungen aufhebt.

***Nach Ansicht der Wirtschaftsweisen Monika Schnitzer sind hohe Gaspreise sogar eine Chance für die Energiewende. Teilen Sie diese Meinung?***

Wenn wir uns weniger abhängig von Gas- und Ölimporten machen, ist das sicherlich eine Chance für die Energiewende. Der Weg dahin muss aber für die Wirtschaft machbar gestaltet sein, und hier müssen alle Anstrengungen erfolgen, die passenden Maßnahmen zu entwickeln, um eine Transformation im Energiemix so zu schaffen, dass die Industrie nicht darunter leidet. Das ist die große Herausforderung, die jetzt natürlich noch an Dramatik gewinnt.

***Frau Auffermann, vielen Dank für das Gespräch!***

## Standpunkte

Frauenanteil in Führungspositionen  
in Deutschland in 2020:

28,4 %

Frauenanteil bei den TOP-200-  
Unternehmen in Deutschland:

14,7 %

in den Vorständen

30,4 %

in den Aufsichtsräten

Quelle: Statista

31,1 %  USA

27,4 %  Großbritannien

27,1 %  Schweden

24,6 %  Frankreich

18,2 %  Deutschland

16,5 %  Polen

Quelle: AllBright Bericht | September 2021



# VIEL DISKUTIERT: DIE FRAUENQUOTE

*Die Frauenquote ist ein umstrittenes Instrument: Für die einen ist sie diskriminierend und Gleichmacherei. Die anderen finden sie sinnvoll und sehen in ihr die einzige Chance, dass mehr Frauen in Spitzenpositionen kommen. Die Liste der Pros und Kontras ist lang. Ein Überblick.*

## Quote fördert den echten Wettbewerb

Die Wirtschaft braucht mehr qualifizierte Frauen, sagen die Befürworter:innen der Frauenquote. Da die Vergangenheit gezeigt hat, dass Chancengleichheit nicht von selbst entsteht, braucht es ein Instrument, das Frauen den Zugang zu den männerdominierten Führungs-

etagen ermöglicht. Nur so kann in den Unternehmen eine familienfreundlichere Arbeitskultur entstehen. Und von der profitieren alle – Frauen wie Männer. Erst durch die Quote kann ein echter Wettbewerb geschehen, so ein weiteres Argument für die Quote: Denn in den Chefetagen sitzen nicht automatisch die Besten der Branche, sondern diejenigen, die am meisten von den männ-

lichen Buddy-Netzwerken profitieren. Gerne verweisen die Verfechter:innen der Frauenquote auch auf andere europäische Länder wie Norwegen, Spanien oder Frankreich, wo die Quote bereits eingeführt wurde und sich bewährt hat. Warum soll das nicht genauso auch in Deutschland funktionieren?!



## Die eigentliche Diskriminierung

Wer eine Quote für Frauen für „nötig“ hält, gibt damit indirekt zu, dass es Frauen von alleine eben nicht in Führungspositionen schaffen. Und verfestigt damit das Bild des „schwachen“ Geschlechts in der Gesellschaft. Somit ist die Frauenquote die eigentliche Diskriminierung. Das ist eines der Argumente, die die Gegner:innen der Frauenquote immer wieder anführen. Andere sehen durch die Einführung der Quote die Männer benachteiligt. Warum sollten Frauen mehr gefördert werden als Männer? Das ist genauso ungerecht, so die Kritik und sät außerdem nur Streitigkeiten in den

Unternehmen. Immer wieder wird auch das Gegenargument angeführt, Frauen wollten gar keine Führungsverantwortung übernehmen oder es seien vor allem in technischen Berufen gar nicht genügend weibliche Personen für die entsprechenden Posten qualifiziert. Viel wichtiger als eine Frauenquote seien flexible Arbeitszeiten, mehr Teilzeitangebote und eine gerechte Bezahlung von Frauen und Männern, so die Gegner:innen der Quote. Damit verfehle die gesetzliche Vorgabe ihr Ziel, mehr Frauen in die Chefetagen zu bringen. Erst mit verbesserten Rahmenbedingungen hätten Frauen überhaupt eine realistische Chance, in die Führungsetagen der Firmen aufzusteigen.

## Gesetz

Um den Frauenanteil in Führungspositionen weiter deutlich zu erhöhen, ist im August 2021 das Zweite Führungspositionengesetz in Kraft getreten. Dadurch gelten weitere Vorgaben für mehr Geschlechtergerechtigkeit in den Vorstands- und Aufsichtsgremien großer deutscher Unternehmen, für Unternehmen mit Bundesbeteiligung sowie für bestimmte Spitzenposten im öffentlichen Dienst. Das FüPoG II baut auf den Regelungen des ersten Führungspositionengesetzes (FüPoG I) von 2015 auf und entwickelt diese fort.

Dirk Kannacher  
„Mensch“ im Vorstand der  
GLS Bank  
[www.gls.de](http://www.gls.de)



## „Die Frauenquote ist nur der Anfang“

Von außen betrachtet gehöre ich zu den typischen Männern in Management-Positionen. Aber das ist nur meine Hülle. Während meines Berufslebens als Banker habe ich gelernt, wie ich mich in diesem Umfeld verhalte. Ich kenne die Regeln, den unsichtbaren Kodex. Ich weiß, dass sich Männer im derzeitigen wirtschaftlichen System „besser durchsetzen“ können. Aber ich will nicht Bestandteil dieses Systems sein und es abschaffen.

Bei meiner täglichen Arbeit in der GLS Bank habe ich gesehen, wie bereichernd ein Team aus verschiedenen Menschen ist. Der Vorstand ist mit zwei Frauen und zwei Männern besetzt. Im Team wird darauf geachtet, dass bei Bewerbungen genauso viele Frauen wie Männer eingeladen werden. Und wir gehen noch weiter. Wir achten immer mehr

darauf, dass der kulturelle Hintergrund, der Bildungsstand und unterschiedliche Altersklassen möglichst divers sind. Das zeichnet aus meiner Sicht ein richtig gutes Team aus. Denn viele verschiedene Lebenswelten bringen auch unterschiedliche Sichtweisen ein. Die daraus folgenden Entscheidungen haben mehr Substanz. Das sorgt wiederum für mehr Akzeptanz. Das Resultat ist einfach besser. Und mit besserer meiner ich, dass sich unsere Arbeit in sozialer, ökologischer und ökonomischer Hinsicht auszahlt.

Diese Erfahrung müssen viele Menschen erst machen. Dafür brauchen wir die Quote. Und wir schaffen sie am besten erst ab, wenn bei der Münchner Sicherheitskonferenz mindestens die Hälfte des Raums mit Frauen gefüllt ist. Mit Blick auf den Frieden in der Welt bin ich davon überzeugt, dass dies hilfreich wäre.

# Q#2

## UNSER AKTUELLES WEITERBILDUNGS- ANGEBOT

Sprechen  
Sie uns  
gern  
an!



André Feist-Lorenz  
feist@bochum.ihk.de  
0234 9113-168



Lara Obermöller  
obermoeller@bochum.ihk.de  
0234 9113-158



Gabriele Stiegemann  
stiegemann@bochum.ihk.de  
0234 9113-195



Johannes Willberg  
willberg@bochum.ihk.de  
0234 9113-125

- 04.05.2022 – Live-Online-Trainer:in (IHK)**  
**23.07.2022** Live-Online-Zertifikatslehrgang
- 05.05.2022 Rhetorik für Auszubildende**  
Lebendig und wirkungsvoll reden
- 11.05.2022 – Design Thinking & Co.**  
**12.05.2022** Frische Ideen für die Köpfe Ihrer Mitarbeiter:innen
- 12.05.2022 – Agiles Projektmanagement (IHK)**  
**08.09.2022**
- 13.05.2022 – Social-Media-Manager:in (IHK)**  
**11.07.2022** Live-Online-Zertifikatslehrgang
- 16.05.2022 – Vom Mitarbeiter zur Führungskraft**  
**17.05.2022** Führungs-Intensiv-Training
- 17.05.2022 Führung und Kommunikation  
in der agilen Arbeitswelt**  
Agilität verstehen und anwenden
- 17.05.2022 – Workshop „Veränderungskompetenzen“**  
**19.05.2022** Weiche Faktoren für Veränderung nutzen
- 20.05.2022 Pferdegestütztes Training**  
Nonverbale Kommunikation erleben



Besuchen Sie uns auf:  
[netzn.de/kompetenzwerk](https://netzn.de/kompetenzwerk)

# MENTOR:INNEN- NETZWERK



**Sie sind ehemalige Führungskraft oder Unternehmer:in? Aus den verschiedenen Bereichen der Wirtschaft und der öffentlichen Verwaltung? Sie verfügen über Sach- und Fachwissen und langjährige Erfahrung und wollen dies gerne anderen Unternehmerinnen und Unternehmern ehrenamtlich zur Verfügung stellen? Dann werden Sie Teil unseres IHK-Mentor:innen-Netzwerks!**

Ob in der Gründungsphase, bereits am Markt etabliert oder im Nachfolgeprozess begriffen: Was Unternehmer:innen eint, sind der Wunsch nach Selbstständigkeit und das Streben nach Erfolg. Aber was tun, wenn aus Herausforderungen scheinbar unüberwindliche Hürden werden, die man nicht ohne Hilfe zu nehmen weiß? Für diesen Fall haben wir das Mentor:innen-Netzwerk gegründet. Wenn Sie Mentor:in bei uns werden möchten, dann sollten Sie Folgendes wissen:

Als Mentor:in stehen Sie der nächsten Generation von Unternehmer:innen beratend zur Seite und unterstützen sie etwa bei der Existenzgründung, Unternehmenssicherung oder Nachfolgeplanung. „Unser Anspruch ist es, dass unsere (Jung-)Unternehmer:innen von Ihrem reichhaltigen Erfahrungsschatz langfristig profitieren und nicht alle Erfahrungen – vor allem die schwierigen – alleine machen müssen“, so Lea Wegmann, IHK Mittleres Ruhrgebiet.

Gesucht werden daher Mentor:innen, die unsere jungen Unternehmen zum Beispiel in folgenden Bereichen beraten:

- Existenzgründung
- Unternehmensübernahme bzw. -übergabe
- Unternehmensführung
- Betriebswirtschaft, Buchführung, Finanzierung
- Kalkulation, Controlling
- Marketing, Werbung
- Absatz, Vertriebsplanung

Unsere Mentor:innen verfolgen grundsätzlich keine eigenen wirtschaftlichen Interessen. Deshalb hören sie (ohne großen Zeitdruck) zu, analysieren Abläufe und Zahlen, definieren Stärken und Schwächen, kommunizieren offen ihre Einschätzungen und geben Anregungen und Empfehlungen (dabei scheuen sie sich auch nicht, auf etwaige „Sollbruchstellen“ hinzuweisen). Und das alles natürlich vollkommen vertraulich. Die unternehmerische Entscheidung liegt dabei natürlich immer bei denjenigen, die die Beratung in Anspruch nehmen – die Übernahme operativer Verantwortung durch die Mentor:innen ist ausdrücklich ausgeschlossen.

Das klingt nach einem Job für Sie? Dann können Sie sich auf spannende Aufgaben, Erfahrungsaustausch und Netzwerktreffen freuen (und natürlich ist auch eine Aufwandsentschädigung für Ihren Einsatz vorgesehen).

#### Wen suchen wir?

**Ehemalige Führungskräfte und Unternehmer:innen aus allen Bereichen der Wirtschaft und der öffentlichen Verwaltung.**

#### Welche Voraussetzungen gibt es?

- Sie befinden sich im Ruhestand
- Sie haben langjährige Berufserfahrungen in Ihrem Fachgebiet
- Sie haben Interesse an einer ehrenamtlichen Tätigkeit

#### Was bieten wir?

- Spannende ehrenamtliche Tätigkeit
- Erfahrungsaustausch/Netzwerktreffen
- Aufwandsentschädigung für Ihren Einsatz

„Wir brauchen Ihr Know-how, Ihre Erfahrung und Ihren Einsatz, um die nächste Generation von Unternehmer:innen bestmöglich zu unterstützen. Wenn Sie als Teil unseres Mentor:innen-Netzwerks Unternehmer:innen beim Erreichen ihrer Ziele helfen möchten, dann melden Sie sich gerne bei uns. Wir freuen uns auf Sie“, appelliert Claudia Grude, IHK Mittleres Ruhrgebiet.



**Claudia Grude**  
Telefon: 0234 9113-128  
grude@bochum.ihk.de



**Jennifer Duggen**  
Telefon: 0234 9113-248  
duggen@bochum.ihk.de



**Lea Wegmann**  
Telefon: 0234 9113-196  
wegmann@bochum.ihk.de





Wie funktioniert Unkrautbekämpfung ohne Chemie?  
Ob biologische oder mechanische Lösungen: Dr. Andreas Mesch  
und seine Mitarbeiter:innen suchen auch im eigenen Garten  
immer wieder nach Verbesserungsmöglichkeiten.

# BLÜHENDE IDEEN!

*GLORIA Gartenbau gibt es seit 75 Jahren. In Witten werden innovative Gartenhelfer entwickelt und von dort aus in 80 Länder verkauft. Das Familienunternehmen hat 86 Beschäftigte im Herbeder Gewerbegebiet sowie 36 weitere in Neu-Ulm und im Außendienst.*

Je hektischer der Alltag, umso wichtiger ist für viele der eigene Garten als Rückzugsort und Oase der Ruhe und Erholung. Damit das so bleibt und die Gartenarbeit nicht zur Last wird, entwickelt GLORIA Gartenbau seit 75 Jahren innovative Garten- und Sprühgeräte. „Wir wollen die Gartenarbeit erleichtern, damit unsere Kundinnen und Kunden in ihrem Garten entspannen können“, sagt Dr. Andreas Mesch, Technischer Leiter und Prokurist bei GLORIA. So produziert das Unternehmen mit Hauptsitz in Witten praktische Gartenhelfer zur Unkrautbeseitigung und Oberflächenbehandlung sowie Sprühsysteme für die Reinigung oder zur Schädlingsbekämpfung. Die Entwicklung neuer Produkte wird dabei von Witten aus ehrgeizig vorangetrieben: „Jedes Jahr ein neues Produkt – das ist unser Ziel. Wir müssen immer schneller sein als die anderen“, sagt Mesch. Schließlich will GLORIA seine Marktführerschaft in Deutschland im Segment Sprühgeräte gegen die Konkurrenz verteidigen. Neben den Mitarbeitenden in der Entwicklung probieren dafür Dr. Andreas Mesch sowie seine Kolleginnen und Kollegen im eigenen Garten aus, an welcher Stelle es noch Verbesserungsbedarf gibt. „Unsere neuen Entwicklungen reagieren häufig auf ein konkretes Problem. Wir denken immer ein Stück weiter. Nur so können wir uns auf dem Markt behaupten“, erklärt er. Wie zum Beispiel beim Spezialsprühsystem gegen den unter Gartenliebhaber:innen gefürchteten Buchsbaumzünsler. Mit einer speziell entwickelten 270°-Sprühlanze wird ein biologischer Wirkstoff mit vier seitlich angeordneten Düsen am Sprühkopf rundum im Buchsbaum ausgebracht. Eine Standarddüse sprüht nur nach vorne und erreicht nicht alle befallenen Stellen

der Pflanze. Das ist jedoch entscheidend, da sich die Raupen an den Unterseiten der Blätter aufhalten und nur so optimal erreicht werden.

Ein anderes Beispiel aus dem Hause GLORIA ist die thermische Unkrautbekämpfung als Alternative zum umstrittenen Unkrautvernichtungsmittel Glyphosat. „Wir haben uns früh mit der Frage beschäftigt, wie ein Unkraut-Ex ohne Chemie funktionieren kann“, erklärt der technische Leiter. „Das Ergebnis war eine Flamme, die das Unkraut verbrennt. Zur mechanischen Unkrautbeseitigung haben wir dann die elektrische Multibrush entwickelt. Damit können Gehwege und Terrassen mit rotierenden Bürsten von Unkraut und Moos befreit werden.“

## *Familienbetrieb arbeitet saisonabhängig*

Hinter den Gartenhelfern von GLORIA steht ein Familienbetrieb. „Unser Geschäftsführer Markus Kress hat den Garten sprichwörtlich in den Genen“, erklärt Mesch. Das Gartengeschäft arbeitet stark saisonabhängig: Damit die Gartenliebhaber im Frühjahr draußen loslegen können, beginnt die Saison bei GLORIA bereits im Januar. „Direkt nach der Weihnachtsdekoration kommen die Gartenprodukte in die Baumärkte“, erklärt Dr. Mesch. „Da herrscht bei uns Hochbetrieb und unsere Leute werden stark gefordert.“ Umso wichtiger ist es dem Familienunternehmen, den Mitarbeitenden etwas zurückzugeben: „Das Betriebsklima bei uns ist sehr gut und wir haben keine Fluktuation. Einmal die Woche kommt ein Trainer zum Betriebssport in unser Unternehmen. Es gibt

*„Das Betriebsklima bei uns ist sehr gut und wir haben keine Fluktuation. Einmal die Woche kommt ein Trainer zum Betriebssport in unser Unternehmen. Es gibt eine Pflegelotsin, die hilft, wenn jemand aus der Familie pflegebedürftig wird. Und eine Aus- oder Fortbildung in Teilzeit ist bei uns auch kein Problem.“*

*Rechts: GLORIA Gartenbau wird in über 80 Ländern verkauft. In Witten arbeiten 90 Mitarbeiter:innen auf einer Fläche von 10.000 Quadratmetern.*

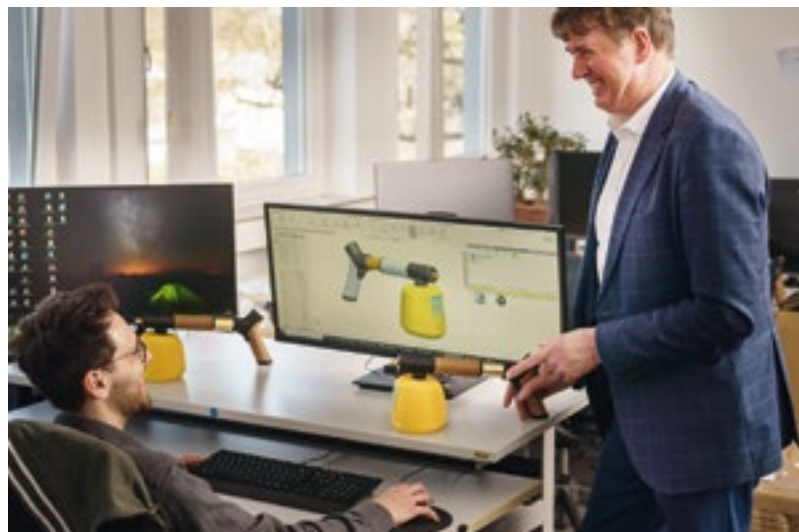
*Unten: Im Herbeder Gewerbegebiet werden neue Prototypen am Computer entwickelt und dann in Teilen am 3-D-Drucker gefertigt und zusammengesetzt.*

eine Pflegelotsin, die hilft, wenn jemand aus der Familie pflegebedürftig wird. Und eine Aus- oder Fortbildung in Teilzeit ist bei uns auch kein Problem“, erklärt der technische Leiter. Zudem nutzen zahlreiche Mitarbeitende das seit zwei Jahren von GLORIA angebotene Bike-Leasing-Modell, um das Auto öfter stehen zu lassen und das E-Bike zu nutzen.

*„Da gehört ganz viel Leidenschaft dazu“*

Die typischen gelb-blauen Behälter von GLORIA werden größtenteils in Polen produziert. Am Standort Witten arbeiten auf einer Fläche von rund 10.000 Quadratmetern rund 90 Mitarbeiter:innen. In der Produktion werden zum Beispiel Stahlsprühbehälter im Siebdruckverfahren bedruckt und zum Endprodukt montiert. Vom Standort Därmannsbusch in Witten aus wird außerdem die Logistik zu den Baumärkten und Großhändlern und zu den großen Onlineversandhändlern gesteuert.

Neben der Abteilung Service- und Reparatur arbeitet auch die Entwicklungsabteilung im Herbeder Gewerbegebiet: Dort werden am Rechner neue Prototypen entwickelt und dann zunächst in Teilen am 3-D-Drucker gefertigt und zusammengesetzt. „Das erfordert eine sehr enge Abstimmung zwischen Entwicklung, Konstruktion und Werkzeugbau“, erklärt Dr. Mesch. Als Familienbetrieb entwickelt GLORIA vorausschau-



end. „Wenn wir an eine Produktidee glauben, ziehen wir das durch. Man weiß ja nicht vorher, ob ein neues Produkt auch erfolgreich sein wird“, so der 61-Jährige. „Da gehört ganz viel Leidenschaft dazu.“

Er ist davon überzeugt, dass das Thema Nachhaltigkeit auch in der Gartensparte in Zukunft eine wichtigere Rolle spielen wird: „Die schwindenden Ressourcen spiegeln sich immer mehr auch in den Preisen wider. Langlebige Produkte, für die es auch in ein paar Jahren noch die passenden Ersatzteile gibt, sind da wichtig. Das ist auch unser Ansatz.“



## GLORIA Gartenbau

Seit 75 Jahren stellt GLORIA Gartenbau innovative Sprühgeräte und Gartenhelfer her. Die Produkte werden in 80 Ländern verkauft.

Das Unternehmen wurde in einem kleinen Gartenhaus im westfälischen Gütersloh gegründet. Seit 1974 hat das Familienunternehmen – ursprünglich noch unter dem Namen „Brill Gartengeräte“ – seinen Sitz mit Entwicklung, Konstruktion und Logistik in Witten. Die Vertriebs- und Marketingzentrale arbeitet im bayrischen Neu-Ulm.

Am Standort Witten arbeiten 86 Mitarbeiter:innen, in Neu-Ulm und im Außendienst sind es 36 Beschäftigte.

2005 wurde die GLORIA Haus- und Gartengeräte GmbH durch die Familie Kress aus Ulm übernommen.

Schwerpunkt von GLORIA ist bis heute die Gartensparte. GLORIA produziert aber auch Geräte für die industrielle Reinigung, z. B. Stahlsprühgeräte mit speziellen öl- und säurefesten Dichtungen oder Sprühgeräte für die Desinfektion.

Zum Jubiläum stellt GLORIA einige Neuprodukte wie den Akku-Feinsprüher Hydronette oder einen handliche Sprühgießer zur Aufzucht von Saatgut und Setzlingen vor.

GLORIA wurde vom Kompetenzzentrum Frau und Beruf der Agentur Mark GmbH in Hagen als „familienfreundliches Unternehmen“ ausgezeichnet. Neben dem Angebot einer Ausbildung in Teilzeit und flexiblen Arbeitszeiten unterstützt das Unternehmen auch seine Mitarbeitenden bei der Pflege von Angehörigen.

---

[www.gloriagarten.de](http://www.gloriagarten.de)

# MOBILITÄT IM JAHR 2050

Prof. Dr. Michael Roos,  
Lehrstuhl für  
Makroökonomik an  
der Ruhr-Universität  
Bochum



**Jetzt vormerken:  
am 31.05.22  
in der Akademie  
MontCenisHerne**



Infos zur Veranstaltung gibt es bei  
Jörn Kleinelütern:  
kleineluatern@bochum.ihk.de



IHK Mittleres  
Ruhrgebiet

Die im Auftrag der IHK Mittleres Ruhrgebiet erstellte Studie „Mobilität im Mittleren Ruhrgebiet 2050“ unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Roos und seinem Team vom Lehrstuhl für Makroökonomik an der Ruhr-Universität Bochum zeigt, wie unsere Welt in 30 Jahren aussehen könnte – und wie wir uns in ihr bewegen könnten. Die drei erstellten Szenarien der Studie sollen Orientierung bei der Beurteilung aktueller Handlungsalternativen geben, damit Entscheidungsträger und Bürger:innen umgehend damit beginnen können, eine gemeinsame Vision für eine attraktive Zukunft zu entwerfen und sich auf deren Realisierung zu verpflichten. Denn ein zentrales Ergebnis der Studie ist, dass die Region auch im Jahr 2050 von ähnlichen Verkehrsproblemen geplagt sein wird wie heute, wenn es nicht zu einem Umdenken in Politik und Gesellschaft kommt.

„Mobilität statt Verkehr“ – der Mensch und seine Bedürfnisse rücken bei der Studie in den Mittelpunkt, die auch auf dem RUHRFAKTOR Mobilität am 31. Mai vorgestellt und diskutiert wird. Welche Mobilitätskonzepte sind im Mittleren Ruhrgebiet denkbar? Wie können wir nachhaltige Mobilität realisieren? Mit erfahrenen Fachleuten werden die Studienergebnisse diskutiert und eigene Konzepte rund um Themen wie ÖPNV, CityHub, E-Mobilität, Ladeinfrastruktur und nachhaltige Mobilität entwickelt.

## Termine

**06.05.2022 BIM - Berufsinformations-  
& 07.05.2022 messe Ruhr**  
08:00-14:00 Uhr

**11.05.22 Azubi Speeddating Hattingen**  
13:00-15:30 Uhr

**12.05.22 VC Ruhr Vol. 3**  
17:00-20:00 Uhr

**17.05.22 Azubi Speeddating Witten**  
13:00-15:30 Uhr

**25.05.22 Finanzierungssprechtage**  
10:00-12:00 Uhr

**10.06.22 Wittener Markt der Ausbildung**  
16:00-19:30 Uhr

**14.06.22 Azubi Speeddating Bochum**  
09:00-15:00 Uhr

**21.06.22 Meet-up für Ausbilder:innen**  
11:00-13:00 Uhr



Bei Interesse und für weitere  
Informationen zu den Veranstaltungen  
bitte eine Mail senden an:  
[ihk@bochum.ihk.de](mailto:ihk@bochum.ihk.de)



# WIR BEKOMMEN EIN GESPÜR FÜR UNSERE STADT



*Was macht Hattingen, Herne und Witten so besonders? Und wo liegen die Probleme? Im Interview berichten Lea Wegmann, Joern Kleinelütern und Robin Vieten über „ihre“ Städte. Die drei Mitarbeiter:innen sind als Expert:innen und Außenbotschafter:innen der IHK in den drei Städten vor Ort unterwegs.*

**Warum ist es wichtig, dass es Expert:innen für jede einzelne Stadt gibt? Sind die drei Städte Hattingen, Witten und Herne denn so unterschiedlich?**

**Lea Wegmann:** Ja. Jede Stadt hat ihre ganz eigenen Themen und Besonderheiten. Außerdem ist es ein wichtiges Signal, dass wir direkt vor Ort sind und die Verbindung zu den Unternehmen, der Politik und der Verwaltung halten. Die Hürde zur IHK darf einfach nicht zu groß sein.

**Joern Kleinelütern:** Wir sind Botschafter der IHK in den jeweiligen Städten. Unsere Aufgabe ist es, zu den lokalen Unternehmen zu fahren, die Betriebe zu besuchen. Dabei bekommen wir ganz andere Eindrücke als vom Schreibtisch

aus, wir bekommen ein Gespür für unsere Stadt und fühlen uns auch ein Stück weit für sie verantwortlich. Wenn wir bei der IHK in Bochum sitzen würden, wäre das so nicht möglich.

**Wenn man in einer Stadt viel unterwegs ist, gibt es immer mal wieder Zufallsbegegnungen ...**

**Lea Wegmann:** ... und dabei kommt man ins Gespräch und es entwickeln sich spontane Themen. Wir machen viel Netzwerkarbeit. Da entwickelt sich über die Jahre Vertrauen. Und wenn es dann konkrete Fragen gibt, sind wir Vermittler:innen oder versuchen den Unternehmen direkt zu helfen.

**Robin Vieten:** Wir stehen mit unseren Unternehmen im ständigen Austausch, daher kennen wir sie, deren individuelle Situation und aktuelle Herausforderungen. Folglich ist es unser Anspruch, so viel wie möglich vor Ort bei unseren Unternehmen zu sein. So können wir viel besser für diese mitdenken und individuell unterstützen. Besonders in betrieblichen Krisen, wie beispielsweise verursacht durch das Hochwasser im vergangenen Sommer, kann dies für unsere Unternehmen einen großen Unterschied ausmachen. Wären wir nicht die Ansprechpersonen vor Ort, würde diese individuelle Unterstützung vermutlich nicht in dem Maße möglich sein.

### Unsere Gesichter in den Städten

Die Ansprechpartner:innen vor Ort sind einerseits Generalisten in IHK-Fragen und informieren die Unternehmen direkt über Ausbildungsthemen, aber sie vermitteln auch als Lotsen an die Expertinnen und Experten bei der IHK in Bochum.

Lea Wegmann, Jörn Kleinelumern und Robin Vieten sind auch in den Gremien für ihre jeweiligen Städte unterwegs und helfen so dabei, die Stadt z. B. gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung weiterzuentwickeln.



#### Was zeichnet denn Hattingen besonders aus?

**Lea Wegmann:** Hattingen ist die kleinste, aber meiner Meinung nach zugleich auch die schönste der Städte. Mit der Schließung der Henrichshütte ab 1987 gab es einen großen strukturellen Bruch für die Stadt. Aber im Unterschied zu den anderen Städten, die auch unter dem Strukturwandel zu leiden haben, ist in Hattingen der Tourismus sehr stark: Direkt an der Ruhr gelegen, mit der Elfringhauser Schweiz, drei Burgen, einer tollen Altstadt und 150 Fachwerkhäusern hat die Stadt viel zu bieten. Die Innenstadt ist sehr lebendig und bietet ein großes Angebot an inhabergeführten Geschäften und Gastronomieangeboten. Außerdem gibt es eine große Branchenvielfalt vor Ort mit Arbeitgebern aus dem Gesundheitswesen, dem produzierenden Gewerbe und viele Dienstleistungsanbieter.

#### Wo treten trotzdem Probleme auf?

**Lea Wegmann:** Hattingen darf keine reine Schlafstadt werden. Durch die gute Lage zu großen Städten wie Bochum, Essen und Wuppertal sehe ich da eine gewisse Gefahr. Und natürlich ist durch den Strukturwandel die finanzielle Situation, wie in vielen Ruhrgebietsstädten, angespannt. Die hohen Gewerbesteuer-Hebesätze erschweren Neuansiedlungen enorm. Durch die Übertragung der Rechte am Kanalnetz an den Ruhrverband konnten aber zuletzt Altverbindlichkeiten abgelöst werden und somit kam wieder Geld in die Stadtkasse.

#### Welche Zukunftsprojekte gibt es für Hattingen?

**Lea Wegmann:** Ganz spannend ist sicherlich die Frage, was aus dem ehemalige O&K-Gelände wird. Die 100.000 m<sup>2</sup> große Fläche wurde verkauft und zurzeit finden Workshops und Gespräche über mögliche Entwicklungsperspektiven statt.

#### Gehen wir weiter nach Herne. Was zeichnet „Ihre“ Stadt aus?

**Joern Kleinelumern:** Das wahrscheinlich größte Problem der Stadt ist ihr schlechtes Image. Dabei ist das längst überholt. In Herne herrscht eine wahnsinnige Aufbruchsstimmung und wir haben viele spannende Projekte wie zum Beispiel den Shamrock-Park: Auf dem ehemaligen Gelände der Steinkohle RAG entsteht auf insgesamt rund 100.000 m<sup>2</sup> unter anderem ein Hilton-Hotel, ein großer Coworking Space und es wird ein Studentenwohnheim gebaut. Obwohl wir keine eigene Uni haben, ist die Anbindung zu Ruhr-Uni Bochum top und die Mieten viel günstiger – in Herne wird einfach viel um die Ecke gedacht. Auch auf der ehemaligen Bergwerksfläche General Blumenthal hat die Stadt viel vor: Dort soll „International Technology World Herne“ entstehen. Allerdings ist das Projekt umstritten, eine Bürgerinitiative will auf der Brachfläche, die die Größe von circa 40 Fußballfeldern hat, einen Stadtwald errichten. Außerdem ist Herne durch die gute Anbindung längst zur Logistik-Drehscheibe im Ruhrgebiet geworden. Und die Stadt investiert mit Ideasforum e.V. viel in das Projekt Smart City. Das sind alles viele kleine Mosaiksteine, die zeigen, dass unheimlich viel in Bewegung ist. Zusammenfassend kann ich einfach nur sagen: Herne ist eine total unterschätzte Stadt. Diese ganze Entwicklung wird jetzt erstmals auch von der überregionalen Presse aufgegriffen. Der Artikel „Das Wunder von Herne“ in der WirtschaftsWoche (12/21) fasst diese gesamte Entwicklung gut zusammen – zeigt aber auch, dass viele dies am Standort Herne nicht erwartet hätten.

#### Vom idyllischen Hattingen über das unterschätzte Herne nun zu Witten: Was macht „ihre“ Stadt so besonders?

**Robin Vieten:** Unser großer Pluspunkt ist sicherlich die Universität. Dadurch sind wir eine sehr belebte Stadt mit vielen jungen

**Unsere Ansprechpartner:innen vor Ort von links nach rechts: Lea Wegmann (Hattingen), Jörn Kleinelütern (Herne) und Robin Vieten (Witten)**

Leuten, die sich im Stadtgeschehen engagieren. Wie zum Beispiel bei der Klima-Allianz, bei der sich viele Studentinnen und Studenten, Bürger:innen und Unternehmen einsetzen. Oder das bürgerliche Engagement rund um den eingetragenen Verein Wiesenviertel. Die Initiative engagiert sich ganz stark bei den Themen Quartiersentwicklung und Kultur. Wir haben insgesamt einen etablierten nachhaltigen Spirit in der Stadt. Dieser lässt sich ebenfalls in der unternehmerischen Landschaft wiedererkennen. So setzt sich beispielsweise das stark vor Ort verwurzelte stahlproduzierende Unternehmen Lohman Hütte für die CO2-neutrale Stahlproduktion ein – so ein Engagement kann durchaus auch Strahlkraft haben. Ansonsten sind wir eine klassische Industriestadt mit traditionell vielen Metall verarbeitenden Betrieben in zentraler Lage wie beispielsweise die Deutschen Edelstahlwerke. Da passiert ein schrittweiser Wandel in Richtung Dienstleistung.

#### **Wo drückt in Witten der Schuh?**

**Robin Vieten:** Als „kleine“ Großstadt unter 100.000 Einwohner:innen können wir nicht alle Fördertöpfe vom Bund abrufen. Die Haushaltslage ist wie bei vielen anderen Kommunen im Ruhrgebiet angespannt. Eine weitere Schwierigkeit stellt die Erschließung von Gewerbegebieten in Witten dar. Der limitierte lokal verfügbare Expansionsraum erschwert es insbesondere dem ansässigen produzierenden Gewerbe, ihren Betrieb zu erweitern, sodass es vor diesem Hintergrund bereits zu vereinzelt Abwanderungen von Unternehmen gekommen ist. Daneben steht die Innenstadt vor der Herausforderung, leer stehende Ladenlokale vermehrt umzunutzen. Eine besondere Problematik in diesem Kontext stellt in Witten das ehemalige Galeria-Kaufhof-Gebäude dar, für das noch nicht abschließend geklärt ist, wie es in Zukunft genutzt werden soll. Das klassische Innenstadtbild mit Filialisten und Geschäften des täglichen Bedarfs wird sich in nahezu sämtlichen Städten einem Wandel unterziehen müssen, so auch in Witten.

#### **Gibt es schon Pläne für die Innenstadt?**

**Robin Vieten:** Es gibt viele kreative Ideen für alternative Nutzungsmöglichkeiten in der Innenstadt: von einer Kita über eine Pilzzucht bis hin zu einem Bundle-up Point für Pakete. Solche Projekte können Ansatzpunkte für die Transformation hin zu einer Erlebnisstadt darstellen. So würden hierdurch für die Wittener Bürger:innen neben den Einkäufen des täglichen Bedarfes neue Anreize geschaffen, die Innenstadt zu beleben, käme allen zugute. Die Wirtschaftsförderung unternimmt da schon sehr viel – aber es ist auch noch einiges zu tun, was das Engagement sämtlicher Akteure vor Ort erfordert.

**Vielen Dank für das Gespräch!**

## Förderprogramme

### RWP

Das regionale Wirtschaftsförderungsprogramm (RWP) für die gewerbliche Wirtschaft gibt Investitionsanreize zur Schaffung und Sicherung von Dauerarbeits- und Ausbildungsplätzen in den strukturschwachen Regionen des Landes. Die Fördermittel tragen unmittelbar dazu bei, die regionale Wirtschaftsstruktur zu stärken. Seit dem 01.01.2022 sind neben Bochum und Herne auch Hattingen und Witten Teil der Gebietsförderkulisse.

### 5-Standorte-Programm

Für die fünf Standorte (Duisburg, Gelsenkirchen, Herne, Hamm und der Kreis Unna), die vom Ende der Steinkohleverstromung besonders betroffen sind, gibt es Fördermittel (maximal 662 Mio. € bis 2038), für die sich die Kommunen bewerben können. Die Themenfelder für die einzureichenden Projekte sind „nachhaltige und zielgerichtete Flächenentwicklung“, „intermodale und neue Mobilität“, „Energie und Klimaschutz – integriert in die Wirtschaft“, „Weiterentwicklung des Innovationssystems“ und „Wertschöpfungskette Bildung“. Die IHK Mittleres Ruhrgebiet ist als Mitglied im Strukturstärkungsrat an dem Projekt beteiligt.

### Urban Arts Center Ruhr (UACR)

Im Rahmen des 5-Standorte-Programms soll auch das Urban Arts Center Ruhr gefördert werden. In der ehemaligen Karstadt-Filiale in Wanne plant die Stadt Herne die Errichtung eines neuen deutschlandweit einzigartigen Kulturortes. Das UACR soll Künstler:innen professionell ausgestattete Produktionsräume, Werkstätten, Studios oder Bühnen anbieten.

### Forschungszentrum Nachbergbau

Ebenfalls aus Mitteln des 5-Standorte-Programms soll die Immobilie für das Forschungszentrum Nachbergbau gefördert werden, das die Stadt Herne gemeinsam mit der TH Georg Agricola aus Bochum plant. Hier soll rund um das Thema „Nachbergbau“ geforscht werden. Die Stadt Herne hofft dabei nicht nur auf die unmittelbaren wissenschaftlichen Arbeitsplätze, sondern auch auf spätere Ausgründungen zu dem Thema und den damit verbundenen Effekten, hoch qualifizierte Arbeitsplätze zu schaffen.

### Ideasforum e. V.

Das bisherige Ideasforum – aus dem der Verein hervorgeht – ist einer von weltweit insgesamt 25 sogenannter Innovations-Hubs (iHub) der Fiware Foundation e.V., der die Chancen und die Möglichkeiten der Digitalisierung zusammenbringt. Zweck des Vereins ist die Förderung von Wissenschaft und Forschung, der Technologietransfer für die Mitglieder auf dem Gebiet der intelligenten Stadt der Zukunft (Smart City) sowie die Erforschung, Entwicklung, Erprobung und Implementierung entsprechender Konzepte gemeinsam mit Bürger:innen und Unternehmen.



# ENDLICH RAUS AUS DER KRISE?

*Wie geht es der Gastronomie im IHK-Bezirk nach mehr als zwei Jahren Corona-Pandemie? Wir haben im Bermuda3Eck und bei anderen Gastro-Betrieben nachgefragt.*

Wie die gesamte Gastronomie wurden auch die Betriebe im Bochumer Bermuda3Eck hart von der Corona-Pandemie getroffen, zuletzt war die Gastronomie ab Dezember 2021 in einem großen Teil der Ausgehmeile fast komplett geschlossen. Eine nahezu gespenstische Atmosphäre herrschte dort, wo sonst ausgiebig gefeiert wird.

Andere Betriebe wiederum setzten auf Präsenz, um nicht aus dem Blick der Stammkund:innen zu geraten. So wie Daniel Voss vom Café Konkret und Christian Bickelbacher vom THREE SIXTY. Beide Gastronomen engagieren sich in der ISG Bermuda3Eck. „Wir sind als Gastro-Unternehmer regelrechte Stehaufmännchen und haben schnell gelernt, mit dem Virus zu leben, und vom Hygienekonzept über Trennwände und Luftfilter alles getan, um das Vertrauen unserer Gäste zu halten“, sagt Christian Bickelbacher. Für Voss wie für seinen Kollegen Christian Bickelbacher kam eine grundsätzliche Schließung der Läden darum nicht infrage – auch wenn das teilweise wirtschaftlicher gewesen wäre. „Wir waren durchweg da und wahrnehmbar. Die Läden, die zugemacht haben, sind erst einmal weg vom Markt. Davon bin ich überzeugt.

Da kommen die Stammgäste dann so schnell nicht wieder“, sagt Christian Bickelbacher, der für mehrere Betriebe und ein Hotel spricht. Gerade in der Pandemie war die ISG Bermuda3Eck sehr aktiv in den sozialen Medien, hat sogar 2020 und 2021 einen digitalen Adventskalender gestartet. „Wir haben alles getan, um mit unseren Gästen in Kontakt zu bleiben“, so Daniel Voss.

Eine große Herausforderung war die Beantragung der staatlichen Hilfen für die Gastronomie. Die Zahlungen seien teilweise erst mit riesiger Verspätung bei den Betrieben angekommen. „Darum mussten wir uns hohe Darlehen besorgen, obwohl wir rentable Firmen haben. Und wer kein gutes Steuerbüro hatte, hatte es wirklich schwer, mit der Beantragung der Hilfen zurechtzukommen“, berichtet Bickelbacher.

Nur wer in der Pandemie flexibel und kreativ war und vorher wirtschaftlich solide dastand, hat eine gute Chance, zu „überleben“ – davon sind Voss und Bickelbacher überzeugt: „All die Gastro-Betreiber, die sich bewegt haben, stehen weiterhin gut da“, sagt Bickelbacher. Er habe beispielsweise in seinem Hotel Tageszimmer fürs Homeoffice angeboten, die Zeit zum Renovieren

genutzt und einen Außer-Haus-Betrieb für Frühstücks- und Tapas-Boxen angeboten.

Beide hoffen auf gute Frequenz, wenn die Gäste wieder ohne Einschränkungen kommen dürfen. Der Sommer 2021 habe gezeigt, dass die Leute Lust haben, auszugehen. „Die Leute sind hungrig danach zu feiern“, zeigt sich Christian Bickelbacher optimistisch. „Die Gäste schätzen uns und unsere Arbeit, das motiviert uns zusätzlich. Wir sind in Aufbruchsstimmung“, bestätigt Daniel Voss.

Für den 30. April plant die ISG Bermuda3Eck nach zwei Jahren Coronapause darum endlich wieder die traditionelle Eröffnung der Biergartensaison „Stühle raus“ – mit Straßenkunst, Essen und Musik im gesamten Bermuda3Eck.“



## Viel Zuspruch und Solidarität von den Gästen

Lukas Rüger und sein Partner Seron Bahtijari betreiben im Verbund den Livingroom, das Five, das Franz Ferdinand und den Grünen Gaul in Bochum. „Das sind alles Läden mit völlig unterschiedlichen Konzepten. Vom Wiener Kaffeehaus, das auf die Nähe zum Stadtpark setzt, über den metropol-mondänen Livingroom bis hin zu modern-gut-bürgerlich im Szeneviertel Ehrenfeld. Auch ein kleines feines Menü-Resto ist dabei. Wir decken den ganzen Querschnitt ab – aber alle Läden hat die Pandemie hart getroffen“, sagt Lukas Rüger. Vor allem unter der

Woche sei es teilweise sehr ruhig, weil Umsatz durch die fehlenden Geschäftsleute wegfällt. Alle vier Betriebe liegen in der Bochumer Innenstadt – ein großer Vorteil gegenüber Läden vieler Kolleginnen und Kollegen in Randlagen, die es noch härter getroffen hat.

Sein Team und er haben viele Ideen umgesetzt, um den Kontakt zur Kundenschaft zu halten und das Personal auszulasten. Denn Lukas Rüger ist davon überzeugt, dass die größte Gefahr für die Gastronomie in der Pandemie darin besteht, aus dem Bewusstsein zu verschwinden: „Das Schlimmste ist, wenn wir für die Gäste gefühlt verschwinden und sie nicht unmittelbar wiederkommen, wenn wir endlich wieder normal geöffnet haben dürfen.“ Darum haben sein Team und er schnell einen Außer-Haus-Service auf die Beine gestellt, Boxen zum Mitnehmen kreiert und Eventideen außer Haus umgesetzt. Via Social Media wurden außerdem Live-Videos mit Rezeptideen veröffentlicht.

Damit sein Personal nicht in andere Branchen „abwandert“, hat er es auf maximalem Niveau durchbezahlt. Das trifft natürlich auch eine gut aufgestellte Gastronomie hart. „Dafür sind wir wie die anderen auch an unsere Substanz gegangen. Man braucht eine extrem gute Bonität, um das überhaupt durchhalten zu können“, so Rüger. Aber es sei für ihn und seinen Partner keine Option gewesen, „die Läden komplett zu schließen“. „Wir sind aktuell ‚zu gut‘ für die Hilfen, die erst ab einem Umsatz-

## Bermuda3Eck

Die Ausgehmeile am südlichen Rand der Bochumer City ist eine feste Größe im Bereich Kunst, Kultur und Nachtleben des Ruhrgebiets und über die Grenzen der Stadt bekannt. Das Bermuda3Eck ist damit auch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für Stadt und Region.

## ISG Bermuda3Eck

Seit 2004 gibt es die Immobilien- und Standortgemeinschaft Bermuda3Eck Bochum e.V. (ISG). Die ISG ist ein „Stadtentwicklungsmodell zur Revitalisierung innerstädtischer Quartiere“, in dem sich Gewerbetreibende und Immobilienbesitzer zusammengeschlossen haben. Ziel ist es, die Attraktivität des Viertels zu steigern.



Christian Bickelbacher vom THREE SIXTY engagiert sich im Vorstand der ISG



Daniel Voss betreibt das Café Konkret und sitzt im Aufsichtsrat der ISG

## Neu aufgestellt

In der Corona-Pandemie hat sich die **ISG Bermuda3Eck** neu aufgestellt: IHK-Hauptgeschäftsführer Michael Bergmann und Ralf Meyer von der städtischen Wirtschaftsentwicklung konnten für den Aufsichtsrat gewonnen werden. **Pläne:** Die ISG hat eine Vision für 2030 entwickelt und als Verein entsprechende Fördermittel beantragt. Darüber sollen auch zwei Quartiersmanager eingestellt werden. In den vergangenen Monaten hat die ISG einiges für das Bermuda3Eck unternommen, wie z. B. eine ganzjährige Winterbeleuchtung, obwohl die Läden größtenteils geschlossen waren, einen Imagefilm für die Kions und Social Media und einen Leitfaden für Wetterschutzanlagen im Bermuda3Eck. „Erst mal geht es darum, auf Vorkrisen-Niveau zu kommen. Dann wollen wir langfristig weiterdenken und gemeinsam mit Stadt und Politik neue Perspektiven für das Viertel entwickeln“, sagt Daniel Voss, der zum Aufsichtsrat der ISG gehört und das Café Konkret betreibt. „Wir haben schon einen Maßnahmenkatalog mit konkreten Ideen vorbereitet und arbeiten an der Umsetzung.“



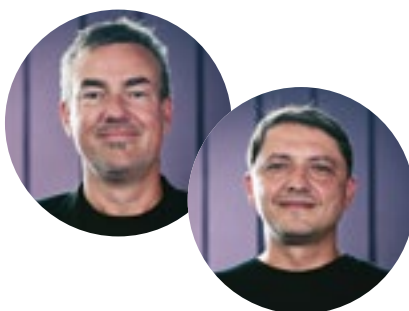
einbruch von minus 30 Prozent zum Vergleichszeitraum aus 2019 ausgezahlt werden und ‚zu schlecht‘ für eine Rentabilität. Wir können also nur ausharren“, so der Gastronom.

Die Zeit der Schließungen hat er genutzt, um die Substanz zu pflegen, anzustreichen und die Außenanlagen fit zu machen. Dafür habe es auch einige Fördermittel gegeben. Das Abrufen der Fördermittel sei allerdings grundsätzlich extrem kompliziert. „Da ist vieles schwer zu durchblicken. Wir haben das Glück, auf eine sehr gute Orga-Struktur setzen zu können, das geht in anderen kleineren Betrieben oft nicht so.“ Lukas Rüger hofft darauf, dass die Läden wieder richtig voll werden, wenn die Einschränkungen endlich ein Ende haben, auch mit Blick auf die beginnende Freiluftsaison ist er optimistisch.

Eine positive Erfahrung hat Corona auch mit sich gebracht: Von seinen Gästen bekommt er viel Zuspruch und Solidarität zu spüren. „Wir hatten das Gefühl, dass wir als Dienstleister wirklich geschätzt werden“, berichtet Rüger.

## *Bei schönem Wetter endlich wieder draußen sitzen*

„Es gibt Tage, da verkaufen wir noch nicht einmal einen Kaffee. Da kommt niemand. Und unser Personal steht den ganzen Tag nur rum. Das ist schon frustrierend“, so Fahri Toku, der seit 29



**Lukas Rüger (links) und Seron Bahtijari (rechts) betreiben im Verbund den Livingroom, das Five, das Franz Ferdinand und den Grünen Gaul in Bochum.**

Jahren das Lokal Forsthaus Gysenberg in Herne betreibt. Zumal die Fixkosten auch ohne Einnahmen gleichbleibend hoch bleiben. Auch die Steuerzahlungen seien eine enorme Belastung für die Gastronomie. „Ich war immer stolz darauf, schon so lange selbstständig zu sein. Aber so macht es einfach keine Freude mehr. Ich mache seit zwei Jahren die Arbeit von fünf Leuten. Ich gehe einkaufen, ich putze und koche. Die Belastung ist einfach zu groß“, so der gelernte Koch. „Ich bin eigentlich ein optimistischer Mensch und nicht sehr anspruchsvoll. Aber die Situation macht mich auch persönlich fertig.“

Für das idyllische Forsthaus Gysenberg, das mitten im Wald liegt und vor allem von Spaziergängern und Feierlichkeiten wie Taufen, Hochzeiten und Kommunionen- und Konfirmationsfeiern lebt, sei die Zeit sehr hart. „2G war für uns ein weiterer Schlag ins Gesicht“,

Nach Einschätzung von Jennifer Duggen vom Kompetenzfeld „Unternehmen begleiten“ bei der IHK Mittleres Ruhrgebiet ist die Branche von der Pandemie besonders gebeutelt. „Vielfach sind Reserven und das Eigenkapital aufgebraucht, wir müssen sicherlich mit einigen Insolvenzen – insbesondere in der sogenannten getränkegeprägten Gastronomie – rechnen.“

In der Zeit, als Cafés, Restaurants etc. geschlossen waren, sei den Kundinnen und Kunden schmerzhaft bewusst geworden, dass die Gastronomie ein wichtiger Baustein für die Attraktivität und die Belebung der Innenstädte und Quartiere ist. Gerade vor dem Hintergrund steigender Energiekosten und höherer Lebensmittelpreise, die zusätzlich auf die Branche zukommen, sei die Entscheidung, Überbrückungshilfen und Kurzarbeitergeld bis Ende Juni zu verlängern, absolut sinnvoll.

sagt Toku. Ein Lieferservice kommt aufgrund der weiten Wege nicht infrage. Enttäuscht ist er davon, dass alle anderen ihre Rechnungen umgehend in voller Höhe bezahlt haben wollten. Unabhängig davon, wie niedrig die Einnahmen waren. „Niemand hat uns Kompromisse wie Teilzahlungen angeboten. Auch die NRW-Soforthilfen werden nun zum Teil zurückgefordert. Wo für diese Rückzahlungen das Geld herkommen soll, interessiert niemanden“, so der Gastronom. „Viele Gastro-Betriebe werden an der Pandemie scheitern“, ist er überzeugt. „Wir versuchen trotz allem, optimistisch zu sein“, sagt Fahri Toku. All seine Hoffnung setzt er jetzt auf die Zeit nach Ostern. „Bei schönem Wetter kann man bei uns im Forsthaus wunderbar draußen oder in unserem Wintergarten sitzen. Ich freue mich darauf, wenn wir uns endlich wieder ohne Einschränkungen um unsere Gäste kümmern können.“



# 5 Fragen an: Kerstin Schneider



Kerstin Schneider,  
geschäftsführende  
Gesellschafterin der Bermuda  
Filmtheaterbetriebs GmbH  
[www.kino-bochum.de](http://www.kino-bochum.de)

*Das Bochumer Traditions kino Union im Herzen des Bermuda3Ecks, in dem seit mehr als 60 Jahren viele Bochumer:innen ihr erstes Kinoerlebnis hatten.*

## Wie würden Sie Ihren Job einem Kind erklären?

Bei uns kannst du Filme auf einer großen Leinwand sehen, wir haben sieben Kinosäle, die verschieden groß sind, der kleinste hat 78 Plätze, der größte 383 Plätze. Wir bekommen von den Filmverleihern die Filme geliefert, die Filmverleiher erkennst du immer am Anfang des Films, zum Beispiel bei MGM brüllt ein Löwe zu Beginn des Films. Heute werden die Filme digital bei uns im Kino angeliefert, wir spielen sie dann auf einen Server auf. Abgespielt werden sie ähnlich wie bei einer DVD – früher haben wir die Filme auf ganz großen Rollen bekommen, die sahen aus wie ganz viele Fotos untereinander gereiht.

Die Filme, die bei uns im Kino laufen, werden uns von den Filmverleihern angeboten, und wir suchen diese auch auf Festivals aus, da dürfen wir sie schon viel früher sehen und entscheiden, ob wir den Film unseren Besucher:innen zeigen wollen. Wenn nun die Besucher:innen zu uns ins Kino kommen, kontrollieren wir ihre Karten, und dann können sie noch Popcorn oder Eis und etwas zu Trinken kaufen, danach geht es ins Kino, es wird dunkel im Saal und auf der Leinwand beginnt der Film. Für mich ist das einer der schönsten Jobs der Welt, weil die Besucher:innen bei uns träumen und lachen können.

## Wie sieht ein absolut durchschnittlicher Arbeitsalltag aus?

Einen ganz typischen Arbeitsalltag gibt es für mich nicht. Montags werden die Filmstarts mit den Verleihern besprochen, Bestellungen aufgegeben und die Dienstpläne und alles Wichtige für die Woche geplant. Dienstag bis Freitag ist vormittags Bürozeit, Mails beantworten und bearbeiten, Buchhaltung, Gespräche mit Verleihern führen, dazu Filmreihen oder Sonderveranstaltungen planen. Abends, vor allem freitags und samstags bin ich dann oft im Kino, kann dann auch unsere Besucher:innen, wenn sie Fragen zu unseren Filmen auf dem Spielplan haben, mitunter beraten.

Ich mache sehr gerne selber Einlass, um mit unseren Besucher:innen in Kontakt zu bleiben und mir gegebenenfalls von diesen anzuhören, welchen Film sie bei uns gerne sehen würden. Dazu bin ich im Aufsichtsrat der ISG Bermuda3Eck aktiv und jetzt auch in die Vollversammlung der IHK gewählt worden. Man sieht also, bei uns ist fast jeder Tag anders, das ist auch das, was ich an meinem Job so liebe.

## Für welche Eigenschaften bekommen Sie die meisten Komplimente?

Für mich sind Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit, Pünktlichkeit und Fleiß sehr wichtig. Diese Attribute versuche ich, auch bei mir selbst anzuwenden, und es freut mich, wenn mein Umfeld dieses ebenfalls bei mir so sieht und würdigt. Ich arbeite sehr gern in und mit einem Team und freue mich, wenn Teammitglieder gute Vorschläge und Ideen haben, welche man dann gemeinsam erfolgreich umsetzen kann. Es ist für mich wichtig, dass bei zu treffenden Entscheidungen immer die Sache im Mittelpunkt steht und keine faulen Kompromisse gemacht werden. Ich höre dann in solchen Situationen von meinen Mitmenschen, dass sie es toll finden, dass ich sehr klar, freundlich, aber bestimmt Entscheidungen treffe. Mein Umfeld schätzt meine Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit und meine Gradlinigkeit. Bei mir weiß man immer, woran man ist. Das schätzen auch unsere Mitarbeiter:innen im Kino sehr an mir.

## Welcher Ort in Ihrer Stadt gefällt Ihnen besonders gut?

An Bochum schätze ich vor allem das Bermuda3Eck, diese wunderbare südliche Atmosphäre, im Sommer fühlt man sich wie im Urlaub, wenn die Menschen flanieren oder bei einem kühlen Getränk einfach das Leben genießen. Ein weiteres Highlight ist unser Schmuckkästchen, das Vonovia-Stadion, seit nunmehr 18 Jahren war ich bei fast jedem Heimspiel, wenn die Grönemeyer-Bochum-Hymne ertönt, wenn die Mannschaft einläuft, das ist Gänsehaut pur.

Und wenn man dann einfach ins Grüne will, ist man so schnell an der Ruhr oder am Kemnader See und kann die Natur genießen.

## Was darf in Ihrem Kühlschrank niemals fehlen?

Verschiedene Käsesorten, wobei ich besonders belgischen Käse sehr schätze, und eine Portion Zervelatwurst darf in meinem Kühlschrank nicht fehlen. Ein trockener Weißwein gehört in der Regel ebenfalls zur Ausstattung meines Kühlschranks. Ganz wichtig ist aber auch Fleischwurst für unsere Hunde, denn so ein Leckerli, wenn sie ganz brav waren, ist sehr wichtig.

## Vielen Dank!





# EIN HOTSPOT FÜR GRÜNDUNGEN

Die Start-up-Community in Bochum ist besonders: Auch gemeinsame Besuche bei internationalen Messen, zum Beispiel in Barcelona, gehören dazu.

Warum gibt es in Bochum und Umgebung so viele Start-ups? Ein Interview mit Gregor Tischbierek, Start-up-Berater bei der Bochum Wirtschaftsentwicklung, und Maurice Reinhard von WERK X, dem Start-up-Inkubator der Stadt Bochum. Und ein Blick zu dem jungen Bochumer Unternehmen Choosy, das ganz frisch eine App für gesunde Ernährung mit geringem Zeitaufwand entwickelt hat.

**In 2020 hat es in Bochum 908 Gründungsberatungen durch das Startercenter NRW Bochum gegeben. Nach dem aktuellen Ranking von „top50startups.de“ kommen drei der Top-Start-ups aus Bochum. Das Ruhrgebiet und speziell Bochum scheint ein regelrechter Hotspot für Gründer:innen zu sein. Wie erklären Sie sich das?**

**Gregor Tischbierek:** Das stimmt. Bochum ist das Zentrum vieler Gründungen. Wir bekommen ganz klar gespürt, dass hier unheimlich viel passiert und in Bewegung ist. Dabei spielt es sicherlich eine Rolle, dass insgesamt im Ruhrgebiet die Dichte an Hochschulen

besonders hoch ist und es gut vernetzte Akteure gibt, die Gründer:innen unterstützen.

**Maurice Reinhard:** Die Tatsache, dass es hier auffallend viele erfolgreiche Gründungen gibt, hat natürlich eine Strahlkraft und ist ein Signal nach draußen, dass hier einiges möglich ist. Außerdem sind die Leute in der Stadt sehr kreativ und trauen sich was.

**Sind denn die Bedingungen für einen Unternehmensstart hier besser als anderswo?**

**Maurice Reinhard:** Ich denke schon. An der Ruhr-Uni Bochum gibt es das Worldfactory Start-up Center (WSC), das

Gründungen aus der Hochschule fördert. Wir von der Bochum Wirtschaftsentwicklung stehen im ständigen und engen Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen vom WSC. In Essen gibt es außerdem noch den Ruhr Hub. Und wir haben als Wirtschaftsentwicklung mit WERK X den mit Abstand größten kommunalen Start-up-Inkubator, bei dem auch Stipendien vergeben werden.

**Gregor Tischbierek:** Außerdem ist die Betreuung durch uns ziemlich eng. Und wir vom Startercenter NRW haben für jede Gründungsphase ein passendes Angebot.

Wir nennen das Start-up-Journey: Vom dreitägigen Ideenwettbewerb und Leit-

## Bochum Wirtschaftsentwicklung 2020

908 Gründungsberatungen vom Startercenter von Menschen, die sich selbstständig machen wollen

3.025 Teilnehmer:innen auf Gründungsveranstaltungen

74 Gründungsveranstaltungen

idee über den Gründungswettbewerb Senkrechtstarter mit einer sechs monatigen Begleitung bis zum fertigen Businessplan bis hin zum städtischen Start-up-Inkubator WERK X mit Stipendium, Co-Working und Coaching. Dazu kommen die Technologie- und Gründungszentren, in denen Start-ups Zugang zu günstigen Büros, Werkstätten und Laborräumen bekommen. Außerdem haben wir vor Ort eine sehr starke Start-up-Community.

### Inwiefern ist das besonders?

**Gregor Tischbierek:** Wir sind gut vernetzt ins gesamte Ruhrgebiet und sehr aktiv in unserer Social-Media-Arbeit. Bei uns ist die Community stark und wir arbeiten alle mit vereinten Kräften zusammen. Auch darum finden Start-ups in Bochum schnell Anschluss. Wir organisieren viele Veranstaltungen und haben einen Gründerstammtisch. So können junge Unternehmerinnen und Unternehmer ihre Ideen verwirklichen, Netzwerke knüpfen und Kooperationen schließen. Wir fahren zum Beispiel auch mit Gründer:innen zu internationalen Start-up-Messen nach Barcelona oder Lissabon, um dort internationale Kontakte zu knüpfen und mit potenziellen Geldgebern zu sprechen. Solche „Ausflüge“ schweißen natürlich extrem

zusammen und dementsprechend toll ist auch unser Alumni-Verhältnis. Einige Unternehmen kommen auch später noch gerne zu uns, auch wenn sie längst erfolgreich sind.

### Können Sie ein Beispiel nennen?

**Gregor Tischbierek:** Wir haben auch über die eigentliche Gründung hinaus später noch gute und enge Kontakte zu den Firmen. Wie zum Beispiel zu der Firma IngPuls, die Formgedächtnislegierungen für den Bereich Automotive und Medizintechnik herstellt. Die Produkte von IngPuls kamen sogar mit Space X von Elon Musk im All zum Einsatz. Die Formgedächtnislegierung aus Bochum



Start-up-Berater  
Gregor Tischbierek



Maurice Reinhard vom  
Start-up-Inkubator WERK X

## Erfolgreich aus Bochum

Das Ranking der Top-50-Start-ups 2021 hat aus den Gewinnern der rund 170 Gründerwettbewerbe in Deutschland die Top-50-Start-ups herausgefiltert. Folgende Bochumer Start-ups gehören nach dem Ranking 2021 zu den besten aus NRW:

### Sperling

Die Bochumer Gründer stellen Taschen und Portemonnaies unter dem Verzicht auf Leder oder andere tierische Produkte her. Sperling wurde auch von WERK X betreut.

### Lidrotec

Das Bochumer Start-up optimiert die Lasertechnologie, sodass jetzt noch feinere Schnitte ausgeführt werden können. Ein Meilenstein für die Herstellung mikrotechnischer Bauelemente.

### Physec

Millionen werden für die Kontrolle aufgewandt, dass Computer und ähnliche Geräte zwischen Hersteller und Anwender wie etwa der Bundeswehr nicht manipuliert werden. Die Bochumer nutzen einen kostengünstigen Chip, der mittels der Physec-Software den Computer mit elektromagnetischen Wellen wie ein Miniradar ausmisst. Damit wird Cybersecurity auf ein neues Level gebracht.

[www.top50startups.de](http://www.top50startups.de)

war dort mitverantwortlich für das Öffnen der Sonnenpaneele des Move-Il-Satelliten. So etwas mitzubekommen macht natürlich Mut und motiviert junge Unternehmen.

### Gibt es unter den Start-ups in der Stadt denn grundsätzlich einen thematischen Schwerpunkt?

**Maurice Reinhard:** Ja. Durch die Nähe zum größten Lehrstuhl für IT-Security an der Ruhr-Uni kommen viele Gründungen aus diesem Bereich. Ein weiterer Schwerpunkt ist sicherlich der Bereich Gesundheitswirtschaft. Wir von WERK X haben beispielsweise auch No-

## Start-up-Szene

vaheal begleitet: Die Lern-App begleitet Pflege-Azubis bei der Ausbildung.

**„Überleben“ die Start-ups denn auch langfristig und bleiben sie in Bochum angesiedelt?**

**Maurice Reinhard:** Ja. Tatsächlich lassen sich viele von den fortgeschritte-

nen Start-ups auch gerne hier vor Ort nieder. Das liegt sicherlich auch daran, dass es in Bochum viele attraktive Flächen für Neuansiedlungen gibt, wie zum Beispiel das alte Opel-Gelände Mark 517. Moderne, technologieorientierte Unternehmen finden auf dem knapp 70 Hektar großen Areal ebenso

Platz, wie Institute und Forschungseinrichtungen, die einen engen Kontakt zur Wirtschaft suchen. Dazu zählen das Max-Planck-Institut für Sicherheit und Privatsphäre oder Unternehmen wie VW Infotainment oder Babymarkt.

**Vielen Dank für das Gespräch!**



Die Gründer:innen von Choosy:  
Hauke Jäger,  
Vanessa Westphal,  
Julius Kuschke

# Gesund essen mit „Choosy“

Choosy ist ein junges Start-up, das von WERK X betreut wurde. Die App von Choosy unterstützt die User:innen dabei, ganz ohne Stress gesund und abwechslungsreich zu kochen und dabei auch noch auf einen möglichst geringen CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu achten. Mithilfe von künstlicher Intelligenz hilft die App, die Frage „Was esse ich heute?“ zu beantworten – und berücksichtigt persönliche Vorlieben sowie Intoleranzen und weitere Einschränkungen wie Zeit oder Budget. Das Ziel von Choosy: Die Essensplanung und der Wocheneinkauf sind schnell erledigt. Die Rezepte dafür kommen von Food-Blogger:innen. Und können über den Lieferservice von Rewe direkt bestellt werden. Kosten fallen erst an, wenn der Lieferservice in Anspruch genommen wird. Im Gespräch mit Julius Kuschke, CEO des Start-ups aus Bochum.

### Wie kam es zu der Idee von Choosy?

Julius Kuschke: Wir haben zwei Kinder und im ersten Lockdown haben meine Frau und ich jeden Tag gekocht. Es sollte gesund sein und allen schmecken, aber das war unheimlich aufwendig und hat uns sehr viel Zeit gekostet. Gerade bei Familien, bei denen beide berufstätig sind, fehlt häufig die Zeit für eine gesunde Essensplanung. Eine passende App gab es nicht. Da kam uns die Idee, das zu ändern. Nach einer ersten Beratung beim Startercenter Bochum wurden wir dann ab Mai 2021 sechs Monate lang von WERK X begleitet.

### Wobei hat Ihnen Werk X geholfen?

Julius Kuschke: Das Team von WERK X



# Start-up-Journey

Alle Gründungsinteressierten erhalten beim Startercenter NRW eine umfassende Gründungsberatung.

### Leitidee:

An einem Wochenende präsentieren sich die Start-ups und am Ende steht ein Pitch.

### Senkechtstarter:

6 Monate Begleitung mit Beratung und Seminaren. Am Ende gibt es für die besten Start-ups Preise von 5.000 bis 15.000 Euro.

### WERK X:

Die Unternehmensidee ist schon ausgearbeitet, das Geschäftsmodell steht. „Da konzentrieren wir uns auf die besten drei Start-ups, die sich beworben haben, und begleiten die sehr eng. Wir stellen denen einen Arbeitsplatz in einem Co-Working-Space zur Verfügung. Es gibt ein Stipendium über 1.500 Euro monatlich für 6 Monate. Mentor:innen und Expert:innen begleiten die Gründer:innen sehr individuell, mit einem neuen Logo, einer Homepage oder einem Patentanwalt oder weiteren Leistungen, die gerade für die Gründung wichtig sind“, sagt Maurice Reinhard von WERK X,

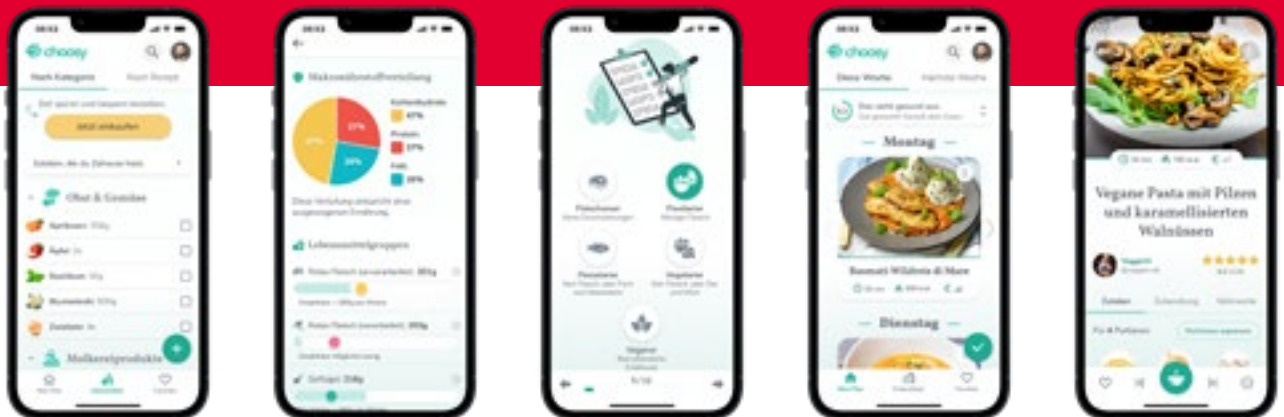
dem kommunalen Inkubator. Aktuell läuft der 5. Durchgang von Werk X, 14 Unternehmen sind schon begleitet worden.

## Community

Veranstaltungsformate wie der BizSlam, bei dem junge Entrepreneur:innen ihre Geschichten vom Erfolg, vom Scheitern und vom Zufall erzählen, oder das Start-up-Kickern, wo Pitches und Kickermatches zusammenfinden, machen das Netzwerken in Bochum sehr einfach. Beim Gründerstammtisch Ruhr netzwerken Bochumer Gründer:innen miteinander. Dort trafen sich vor Corona regelmäßig 40 bis 60 Jungunternehmer:innen.

## VC Ruhr

VC Ruhr ist ein IHK-Forum für etablierte Unternehmer:innen, Mittelständler:innen und Privatpersonen, die als regionales Business-Angels-Netzwerk fungieren und sich an Start-ups mit Wachstumspotenzial beteiligen oder mit ihnen kooperieren. So können sich beispielsweise von der NRW-Bank ausgewählte Start-ups bei regelmäßigen Veranstaltungen in einem Pitch vorstellen. Danach gibt es Gelegenheit zum Austausch. Mehr Infos bei Claudia Grude: [grude@bochum.ihk.de](mailto:grude@bochum.ihk.de), oder Julian Mikulik: [mikulik@bochum.ihk.de](mailto:mikulik@bochum.ihk.de).



hat uns zum Beispiel Kontakte zu ersten Venture-Capital-Partnern vermittelt. Und uns auf die Fragen von potenziellen Geldgebern vorbereitet. Wichtig war für uns auch der regelmäßige Austausch zum Beispiel über Bürokratie-Stolpersteine wie den Eintrag beim Handelsregister, über technische Fragen oder darüber, wie man am besten passende Werkstudentinnen und -studenten findet. Außerdem hat uns WERK X bei der Pressearbeit geholfen und uns so einen Zugang zu neuen User:innen abseits der Hauptzielgruppe vermittelt. In der ganz frühen Phase der Gründung hätten wir alleine sicherlich nur schwer Kontakt zur Presse bekommen. Vor allem aber hat uns WERK X durch die

„Achterbahnfahrt Gründung“ begleitet und das Team hatte immer ein offenes Ohr für uns. Das tut bei dem Auf und Ab, das automatisch zu einer Gründung gehört, unheimlich gut.

### Zu dem Programm gehört ja auch ein Stipendium?

Julius Kuschke: Ja genau. Das war natürlich eine große Hilfe, so konnten wir das Prozedere beschleunigen. Das Geld haben wir zum Beispiel für eine Markenmeldung eingesetzt oder für Anwaltskosten, weil Verträge erstellt werden mussten.

### Wo steht Choosy heute?

Julius Kuschke: Die App ist gerade ganz

frisch auf dem Markt. Das war ein wichtiger Meilenstein. Jetzt konzentrieren wir uns aufs Marketing und führen weitere Gespräche mit Geldgebern, um das Wachstum zu beschleunigen. Parallel sprechen wir auch mit Biomärkten und anderen regionalen Lieferanten. Wir freuen uns sehr über die großartige Unterstützung unserer Food-Blogger-Community und das bislang durchweg positive Feedback der User:innen.

Mehr Infos gibt es auf: [www.choosy.de](http://www.choosy.de)



# SAVE THE DATE!

VC Ruhr Vol. 3 am 12. Mai  
in der Rotunde in Bochum



Julian Mikulik  
mikulik@bochum.ihk.de  
0234 9113-252

## Es geht wieder los:

Start-ups und Mittelstand treffen sich in der Rotunde in Bochum! Es erwarten Sie interessante Start-ups, wichtige Infos rund um das Thema Venture Capital und Beteiligungen sowie jede Menge Möglichkeiten zum Netzwerken.

Sie wären gerne dabei?  
Sprechen Sie uns an!



Lea Wegmann  
wegmann@bochum.ihk.de  
0234 9113-196

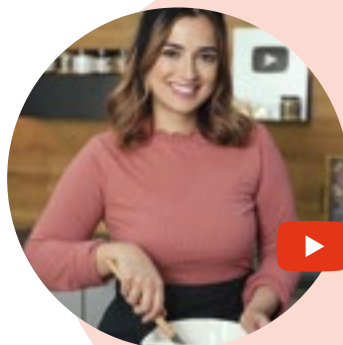


Stefan Grave  
grave@bochum.ihk.de  
0234 9113-144

# „BOCHUM – INNOVATIV & SPANNEND“

*Das hat sich Kiki Aweimer von Kikis Kitchen – inzwischen Unternehmerin, YouTuberin, Influencerin und baldige Gastronomin – auf die Fahne geschrieben.*

Im Jahr 2019 wurde der Onlineshop für Koch- und Backutensilien sowie Lebensmittel gelauncht. Seitdem entwickelt Kiki mit ihrem Team eigene Produkte und Lebensmittel oder überarbeitet bestehende Konstruktionen nach ihren Vorstellungen. Ergebnis sind zwischenzeitlich über 300 Eigenprodukte, 50 Angestellte und ein riesengroßes Lager für den Onlineshop in Bochum. Von dort aus wird jedes Paket liebevoll verpackt und versendet. Kiki legt großen Wert auf Nachhaltigkeit – daher wurde eine Maschine zur Verwertung von Papier und Kartons angeschafft, mit der nachhaltiges Versandmaterial als Wiederverwertung produziert wird. Das Zusammenspiel aus den Rezeptvideos auf YouTube, den Verlinkungen zum Onlineshop und der nahbaren Präsenz in den sozialen Netzwerken ist das große Geheimnis ihres Erfolgs.



„Kikis Kitchen“: Entstanden ist der YouTube-Kanal Kikis Kitchen im Jahr 2017. Inzwischen ist der Koch- und Backkanal einer der erfolgreichsten in Deutschland:



<https://m.youtube.com/c/KikisKitchen>

Und: Nur durch stetige Reinvestitionen können neue Projekte umgesetzt werden. Das nächste große Projekt eröffnet Kiki mit Ihrem Ehemann und Geschäftspartner Hamza Mitte des Jahres 2022 im Bochumer Ruhrpark. Dort wird es einen Store zum Erleben der Produkte geben – mit **Coffee and Cake to go**-Prinzip.



## RAUSSTIEG!

*Rausstieg steht nicht für seine Gründer, Rausstieg steht für ein Lebensgefühl der Freiheit, des Abenteuers und der Liebe zu dem, was uns alle verbindet: die Natur.*

Zeit für sich nehmen, mit Freunden, Familie oder dem Partner etwas unternehmen. Rausgehen. Zeit in der Natur verbringen. Abenteuer erleben. Viele Menschen sehnen sich danach, nur wenige setzen es um. RAUSSTIEG will Menschen helfen, ihrem Alltag hin und wieder auch mal zu entfliehen. Die Reiseexpert:innen rund um Tim Dettmer bringen ihre Kundschaft durch „spür- und erlebbare Naturabenteuer“ raus in die Natur – oft auch in entlegene Gegenden und in sehr engem Kontakt zu Natur und Tieren. Highlight der Bochumer: eine Husky-Schlittenhunde-

tour in Kiruna, mit eigenem Gespann. Alle Reisen werden vom Team selber getestet und von professionellen und hoch spezialisierten Anbietern vor Ort durchgeführt.

Die Mission des Gründers: „Wir wollen, dass Du den Trip nie wieder vergisst, abenteuerreiche Geschichten erzählen kannst, vom Alltag ausgeruht bist und am liebsten direkt wieder loswollen würdest.“ Diese Trips müssen nicht immer in die Ferne führen, RAUSSTIEG hat auch allerlei interessante Wochenendtrips und Erlebnisse im Revier im Repertoire.





# MIT NEUEN GESICHTERN UND PROJEKTEN IN EIN AKTIVES WIRTSCHAFTSJUNIOR:INNEN-JAHR

*Neue Gesichter, großartige Projekte in der Planung und Reisen in Aussicht. Auf das und vieles mehr dürfen sich die Wirtschaftsjuniorinnen und -junioeren dieses Jahr freuen.*



Mit der Mitgliederversammlung Anfang Februar steht der neue Vorstand für 2022 fest. Zumindest in neuen Positionen bilden Vorsitzender Oliver Schmidt, Past President Björn Kratzke, stellvertretender Vorsitzender Jonas Vieting und Schatzmeister Andre Seidel die neuen Gesichter des Vereins. Durch neue Mitglieder und Interessierte werden zudem über das Jahr weitere Gesichter zum Verein dazustoßen und das Netzwerk erweitern.

Auch die Klausurtagung ist abgeschlossen und damit die ersten Projekte festgelegt. Diese gilt es nun, in den nächsten Monaten vorzubereiten und durchzuführen.

## *Bewerbungsmappencheck auf den Bildungsmessen und beim Azubi-Speeddating:*

Wer Schülerinnen und Schülern helfen möchte, einen Ausbildungsplatz zu finden, und erste wichtige Tipps mit auf den Weg geben möchte, kann hier mit Expertise und Spaß weiterhelfen. Vor allem im Mai bieten hier gleich zwei Speeddating-Termine und die BerufsinformationsMesse beste Gelegenheit.

## *Know-how-Transfer:*

Wer sich mit Abgeordneten des Land- oder Bundestages, aber auch des europäischen Parlaments auf Augenhöhe austauschen möchte, findet in diesem Format eine solche Möglichkeit. Auch wenn man sich schon immer gefragt hat, wie der Berufsalltag einer oder eines Abgeordneten aussieht, wird hier nicht nur eine Antwort bekommen, sondern diesen Alltag begleiten dürfen. Ob im Juni in Berlin, im August in Düsseldorf oder im November in Brüssel, ein Erlebnis wird es sicher.





## Konferenzen der Wirtschaftsjunior:innen



Wer mit seinem lokalen Netzwerk zwar zufrieden ist, dieses aber gerne bundesweit oder gar europaweit ausbauen möchte, findet auf der Bundes-

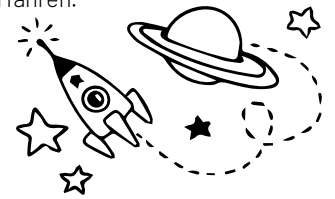
oder Europakonferenz Gleichgesinnte. Sowohl **Brücke im Juni** als auch **Mannheim im September** bieten zudem für Seminarinteressierte oder Firmen-

besichtiger ein vielseitiges Angebot. Wem Europa noch ein zu kleines Netzwerk bietet, fliegt **im November zum Weltkongress nach Hongkong**.



### Kidsfit:

Wer nicht weiß, ob sich der Mond eigentlich auch dreht oder wie viel höher man auf dem Mond springen kann, der kann dies beim Kidsfit erfahren. Gut, das Format ist eher dafür gedacht, Grundschulkindern spielerisch Wissen rund um Mond und Erde nahezubringen, aber das eine oder andere nimmt auch ein Helfer oder Elternteil mit. Spätestens wenn wir uns im Oktober dann den Nachthimmel durch ein Teleskop anschauen, werden kleine wie große Astronauten ihr Interesse am Weltraum stillen können.



### Unser Netzwerken, bei Firmenbesichtigungen, Get2Gether u. v. m.:

Wer Interesse am Austausch unter Unternehmer:innen und Führungskräften hat oder lokale Firmen bei einem Kaltgetränk mit netten Menschen besichtigen möchte, der ist bei den Wirtschaftsjunior:innen genau richtig: Wir haben regelmäßig Termine, bei denen einfach mal vorbeigeschaut werden kann.



Jedes neue, wiederkehrende oder altbekannte Gesicht ist herzlich willkommen und eingeladen! Neben diesen Formaten werden im Laufe des Jahres noch weitere Projekte erarbeitet. Der Vorstand freut sich auch im Jahr 2022 auf das bewährte Teamwork von Mitgliedern, Förderern und Interessierten! Ein Blick auf den Kalender und die Website lohnt sich also immer.

Wer sich noch unsicher ist, wo er sich engagieren kann, oder Fragen zu genauen Terminen hat, greift einfach zum Hörer und ruft **Jonas unter 0157-731 717 62** an oder schreibt eine Mail an [mitglieder@wj-mr.de](mailto:mitglieder@wj-mr.de).



 [wj-fb](#)



 [wj-insta](#)

*Eine starke Stimme für die Wirtschaft:*

# NEUES PRÄSIDIUM FÜR DIE IHK MITTLERES RUHRGEBIET

*Am 03.03.22 fand die konstituierende Sitzung der neuen Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer (IHK) Mittleres Ruhrgebiet statt. 33 neue Mitglieder der Vollversammlung und 36 wiedergewählte Vertreter:innen bestellten das neue Präsidium, mit Philipp Böhme als Präsident. Auf den folgenden Seiten stellt sich das neue Präsidium vor.*

Der frischgebackene IHK-Präsident, Philipp Böhme, freut sich über die Möglichkeit, die Vision einer IHK umzusetzen, in der sich alle – sowohl Haupt- als auch Ehrenamt – wohlfühlen, um sich so noch besser für die Wirtschaft einsetzen zu können.

„Dabei konzentrieren wir uns nicht zuletzt auf die großen Aufgaben der IHK: die Aus- und Weiterbildung, die Interessenvertretung sowie die Bereitstellung eines Netzwerks und die Beratung der Unternehmen.“ Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels, den er jetzt akuter wahrnehme, denn je, wolle man das Thema Berufsausbildung forcieren, so Böhme. Was das Netzwerken und die Beratung angeht, so nannte Böhme die IHK „ein Haus der Wirtschaft“, dessen Haupt- und Ehrenamt den Unternehmer:innen vor Ort einen Mehrwert bieten. Für die Umsetzung dieser Vision habe die Bestellung Michael Bergmanns zum Hauptgeschäftsführer eine wichtige Weichenstellung dargestellt. „Michael Bergmann steht für Verlässlichkeit, Orientierung und Sicherheit. Gerade in diesen Zeiten zentrale, unabdingbare Werte – auch für die Zukunft der IHK.“

## *Ex-Präsident Wilfried Neuhaus-Galladé nimmt Abschied*

Ehe die Anwesenden das neue Präsidium per Onlinewahl bestimmten, hielt Neuhaus-Galladé, der nun das Zepter an Phillip Böhme übergibt, eine letzte, bewegende Rede und mahnte die neue Vollversammlung: „Nehmen Sie nicht alles hin. Nutzen Sie die Möglichkeit des Austausches, diskutieren Sie. Auch wir haben viel diskutiert – immerhin ist man nicht immer einer Meinung und es hängt viel von diesen Entscheidungen ab. Am Ende sind wir uns aber immer einig geworden. Am Ende ist es immer gut geworden.“

Eine positive Sicht auf die Vergangenheit, die auch der ehemalige Vizepräsident Jörn Heinrich Stratmann teilt, der sich in seiner Rede für das Engagement des Ex-Präsidenten und die gute Zusammenarbeit bedankte.





Von links nach rechts:  
Der frischgebackene Präsident, Philipp Böhme, bedankte sich für das in ihn gesetzte Vertrauen und sagte: „Ich freue mich auf die Möglichkeit, die Vision einer IHK umzusetzen, in der sich alle – sowohl Haupt- als auch Ehrenamt – wohlfühlen, um sich so noch besser für die Wirtschaft einsetzen zu können.“

Ex-Präsident Wilfried Neuhaus-Galladé sprach der Vollversammlung seinen aufrichtigen Dank aus – für ihr Engagement, aber auch für die schönen Erinnerungen, die er mit seiner Zeit als Präsident verbinde.

Hauptgeschäftsführer Michael Bergmann betonte, wie sehr er sich auf die gemeinsame Arbeit freue: „Uns stehen fünf spannende Jahre bevor, in denen wir agil miteinander arbeiten und in engem Austausch stehen werden.“

## Porträts in der Wirtschaft

*Wir stellen neun Unternehmer:innen vor, die uns erzählen, was ihnen besonders am Herzen liegt und warum sie gerne Teil des IHK-Präsidiums sind.*



**Bernadetta Brandenburg**  
Immobilien- und Finanzierungs-  
maklerin, Bochum

### **Stellen Sie bitte kurz Ihre unternehmerische Tätigkeit vor!**

Eine sinnvolle Tätigkeit mit Spaß an der Aufgabe zu erledigen und dabei von zu Hause auch in der Arbeit nach Hause zu kommen – das ist für uns keine ferne Zielvision, sondern gelebter Alltag. Bei uns arbeiten Immobilienfinanzierer:innen und Immobilienmakler:innen fachübergreifend zusammen. In Co-working-Umgebung treffen sich Spezialist:innen. Moderne Arbeitsmethoden wie New Work sind bei uns alltäglich. Digitalität und mobiles Arbeiten sind Standard. Dennoch bevorzugen alle den

gemeinsamen Treffpunkt Büro. Wollen Sie mehr erfahren? Im Interview mit der IHK [circles.netzn.de](https://www.circles.netzn.de) plaudern wir aus dem Nähkästchen.

### **Was bedeutet es für Sie, Teil des IHK-Präsidiums zu sein?**

Im Präsidium bin ich, weil es mir besonders am Herzen liegt, unsere Erfahrung einfließen zu lassen, in die nachhaltige lebenswerte Entwicklung der Region Mittleres Ruhrgebiet.

### **Welche Themen liegen Ihnen besonders am Herzen?**

Wir übernehmen in vielen Projekten und Gremien gesellschaftliche Verantwortung. So sind wir beispielsweise Gründungsmitglied des Bochumer Netzwerks „Allianz für Wohnen“ und jetzt zum 2. Mal Mitglied der Vollversammlung der IHK Mittleres Ruhrgebiet. Managerin Bernadetta Brandenburg ist außerdem Teil des neuen



**Andor Baltz**  
M. Baltz GmbH,  
Bochum

### **Stellen Sie bitte kurz Ihre unternehmerische Tätigkeit vor!**

Ich bin geschäftsführender Gesellschafter der Firma Baltz in Bochum. Wir betreiben Textilhäuser in Bochum und im Ruhr-Park. Das Gründungsjahr unserer Firma ist 1827, ich arbeite seit 1996 in der Firma Baltz.

### **Was bedeutet es für Sie, Teil des IHK-Präsidiums zu sein?**

Es ist eine Ehre, die Branche der Händler im IHK-Präsidium vertreten zu dürfen.

### **Welche Themen liegen Ihnen besonders am Herzen?**

Die Pandemie hat die Innenstädte voll getroffen. Niemand weiß, ob die Frequenzen aus dem Jahr 2019 wieder erreicht werden können. Besucher:innen werden sich nach der Pandemie neu orientieren, es gewinnen die Standorte, die gut erreichbar sind und ein Erlebnis bieten. Ich setze mich dafür ein, dass die IHK sich in diesen Prozess nach der Pandemie einbringt und einen Teil dazu beiträgt, verlorene Frequenzen wiederzugewinnen.

Wirtschaftsbeirats der Stadt Bochum, der den Oberbürgermeister berät. Wir beteiligten uns daran, das Zukunftskonzept Wohnen für das Gebiet Werne/Langendreer-Alter Bahnhof zu erstellen, sowie an der Vision zu Bochums Innenstadt „Bochum 2030“ und am Modernisierungsprogramm der Stadt Bochum. Wir engagieren uns mit Spenden und persönlichem Einsatz für Bedürftige, die keine Wohnung haben und auf der Straße leben. Aus sozialer Verantwortung unterstützen wir den Verein „Bochum hilft“ und sind Sammelstelle für alle, die Sachspenden abgeben möchten.

# Ehrenamt

## **Stellen Sie bitte kurz Ihre unternehmerische Tätigkeit vor!**

Die G DATA CyberDefense AG ist ein führendes IT-Security-Unternehmen und hilft Kundinnen und Kunden bei jeder Frage in Bezug auf die Sicherheit digitaler Systeme: Wir beraten Unternehmen, schulen Mitarbeiter:innen, decken Schwachstellen in Netzwerken auf, bieten vielfach ausgezeichnete Security-Lösungen, ausgestattet mit modernen KI-Technologien, schützen vom Privatanwender bis zum Konzern vor Cyberangriffen und helfen bei IT-Notfällen. Derzeit beschäftigen wir mehr als 500 Mitarbeitende.



**Andreas Lüning**  
G DATA CyberDefense AG,  
Bochum

wohlfühlen sollen: Ausbildung, Arbeit, Karriere auf der einen Hand, aber auch ein sicheres und attraktives Zuhause auf der anderen Hand. Dies zu erreichen ist äußerst facettenreich, oder etwas unschöner ausgedrückt: kompliziert. Ich mag komplizierte Dinge.

## **Was bedeutet es für Sie, Teil des IHK-Präsidiums zu sein?**

Bei aller Liebe zu „Digitalem“. Letztendlich sind es Menschen, die weiterhin unsere digitale Zukunft ausbauen und sichern müssen. Diesen Menschen einen Ort hier in der Mitte des Ruhrgebietes zu gestalten, das steht für mich als Mitglied der Vollversammlung und des Präsidiums der IHK Mittleres Ruhrgebiet an erster Stelle.

## **Welche Themen liegen Ihnen besonders am Herzen?**

Wenn ich von Menschen spreche, dann spreche ich von gut ausgebildeten Mitarbeitenden. Darin sehe ich auch eine wesentliche Aufgabe der IHK. Das Bemühen um gut ausgebildete Fachkräfte ist im Bereich IT-Security, aber auch in nahezu allen anderen Branchen, zu einem Konkurrenzvorteil geworden. Um weiterhin eine digitale Zukunft zu sichern, werden wir uns langfristig um die Attraktivität einer „handwerklichen“ Ausbildung allgemein und speziell im Bereich der IT-Fachkräfte bemühen müssen.

Wenn ich von Menschen spreche, dann spreche ich aber auch von Menschen, die sich hier im Mittleren Ruhrgebiet

Handel

Industrie

Finanz- und Immobilienwirtschaft

Unternehmensbezogene Dienstleistungen, Informations- und Kommunikationstechnik, Kreativwirtschaft

## **Stellen Sie bitte kurz Ihre unternehmerische Tätigkeit vor!**

Zusammen mit meinem Bruder bin ich in dritter Generation geschäftsführende Gesellschafterin unseres Familienunternehmens. Tätigkeitsfelder unseres Unternehmens sind die Beratung, Planung und Realisierung von technischen Anlagen der Gewerke Sanitär, Heizung, Elektro, Klima & Lüftung. Unsere Schwerpunkte sind: Anlagen, die erneuerbare Energien nutzen, individuell designte Bäder und unser Wartungs- und Kundendienst mit 24-Stunden-Service. Als Diplom-Ingenieurin (FH) der Elektrotechnik und Diplom-Wirtschaftsingenieurin (FH) bin ich für die Führung der Bereiche Elektrotechnik und Fotovoltaik sowie unser Bäder-Atelier zuständig.

## **Was bedeutet es für Sie, Teil des IHK-Präsidiums zu sein?**

Ich freue mich darauf, als Teil des Präsidiums die Arbeit der Vollversammlung zu unterstützen und so die Stimme der Wirtschaft nach außen zu tragen. Durch

die Mitarbeit im Präsidium möchte ich Verantwortung für unseren Wirtschaftsstandort übernehmen und dazu beitragen, dass die IHK für ihre Mitgliedsunternehmen noch stärker sichtbar wird. Gleichzeitig möchte ich Frauen ermuntern, sich auch in unternehmerischen Bereichen für unsere Region ehrenamtlich zu engagieren.

## **Welche Themen liegen Ihnen besonders am Herzen?**

Ausbildung, Mitarbeitergewinnung, Nachhaltigkeit, Erneuerbare Energien, Elektromobilität.



**Christina Philipps**  
Johann Philipps  
Verwaltungs GmbH,  
Bochum



**Michael Vogelsang**  
Volksbank Hattingen  
Niederlassung der Volksbank  
Sprockhövel eG,  
Hattingen

**Stellen Sie bitte kurz Ihre unternehmerische Tätigkeit vor!**

Gemeinsam mit meinem Kollegen R. Hermanns leite ich seit nunmehr 18 Jahren die Volksbank Sprockhövel/Hattingen. Mit 105 Mitarbeiter:innen ist es uns wichtig, dass wir als eigenständige regionale Genossenschaft stets ein sehr verlässlicher, aktiver Finanzdienstleister im Mittleren Ruhrgebiet und ein stabiler Partner für den Mittelstand sind. Das ist mir in diesen schwierigen, sehr volatilen und krisenbehafteten Zeiten persönlich besonders wichtig.

**Was bedeutet es für Sie, Teil des IHK-Präsidiums zu sein?**

Erst mal freue ich mich über das entgegengebrachte Vertrauen für dieses besondere Ehrenamt. Danke! Und es ist spannend und herausfordernd, die nächsten Jahre für die IHK in dieser Funktion mitzugestalten. Die gemeinsame Arbeit im neuen Präsidium zum Nutzen der regionalen Wirtschaft wird intensiv sein. Ich bin hierbei sehr positiv gestimmt, weil ich fast alle Mitglieder bereits kenne und sehr schätze.

Einen meiner Schwerpunkte sehe ich u. a. in den Finanzthemen der IHK Middle-

res Ruhrgebiet, aber auch für die Mitgliedsunternehmen. Hilfreich ist hierbei eine langjährige Gremienarbeit in der IHK. Und generell möchte ich mit meinen Teamkollegen:innen des Präsidiums das Hauptamt im konstruktiven kritischen Dialog vertrauensvoll unterstützen. Denn unser neuer HGF Michael Bergmann und sein IHK-Team stehen vor großen Aufgaben.

Mein Ziel ist es, im Team des Präsidiums und mit dem HGF der IHK Mittleres Ruhrgebiet wieder einen besonderen und leistungsfähigen Stellenwert in der Region zu ermöglichen.

**Welche Themen liegen Ihnen besonders am Herzen?**

Besondere Herausforderungen sehe ich ganz aktuell in Lieferkettenproblemen, Rohstoffpreisen sowie einer sicheren und bezahlbaren Energiever-

sorgung. Hier möchte ich als Banker mit meiner Erfahrung im Ehrenamt unterstützen. Zusätzlich kommen aus der Bankenaufsicht erheblich höhere Anforderungen bzgl. der Umsetzung der ESG-Erfordernisse auf Banken/Sparbanken und damit die Kreditvergabe an Unternehmen zu. Das rollt. Hier gilt es, vorzubereiten und Kompetenzen zu vermitteln. Engagieren werde ich mich für eine stärkere Vernetzung der Wirtschaft in den IHK-Städten. Gemeinsame Ziele sind für mich die Schaffung ausreichend neuer Gewerbeflächen und zugleich mehr bezahlbaren Wohnraums. Besonders ärgere ich mich häufiger über unsere teils marode Infrastruktur in Deutschland und auch im Mittleren Ruhrgebiet. Dies stellt uns in der gesamten Mobilität, der Telekommunikation oder im Energiebereich vor besondere Herausforderungen.



**Henrich Kleyboldt**  
IFÜREL EMSR-Technik  
GmbH & Co. KG,  
Herne

**Stellen Sie bitte kurz Ihre unternehmerische Tätigkeit vor!**

IFÜREL steht seiner Kundschaft mit vielseitigen Industrieservices für alle elektrotechnischen Angelegenheiten zur Seite. Das umfasst Dienstleistungen im Bereich der Elektro-, MSR- sowie Automatisierungs- und Prozessleittechnik für alle Industriezweige.

**Was bedeutet es für Sie, Teil des IHK-Präsidiums zu sein?**

Im Präsidium der IHK möchte ich der Wirtschaft im Mittleren Ruhrgebiet eine starke Stimme geben und die Zukunft des Ruhrgebiets mitgestalten.

**Welche Themen liegen Ihnen besonders am Herzen?**

Mit Blick auf die Megatrends verändern sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auch im Ruhrgebiet. Bildung im Allgemeinen und die duale Ausbildung im Speziellen, die digitale Transformation der Geschäftsmodelle wie auch die Frage, wie unsere Generation der Verantwortung gegenüber zukünftigen Generationen gerecht werden kann, beschäftigen mich dabei besonders.



## **Stellen Sie bitte kurz Ihre unternehmerische Tätigkeit vor!**

Die Maschinenfabrik Köppern GmbH & Co. KG beschäftigt sich seit ihrer Gründung 1898 durch meinen Urgroßvater Wilhelm Köppern mit der Herstellung von sog. Walzenpressen zur Aufbereitung von Roh- und Grundstoffen im industriellen Maßstab. Klassisch aus der Lieferindustrie für die deutsche Steinkohleindustrie kommend, haben wir vor 30 Jahren bereits einen maßgeblichen Veränderungsprozess durchgeführt. Heute liegt unsere Exportquote bei

über 90 % außerhalb Europas. Wir beliefern Branchen im Bereich der Metallurgie, der Düngemittelproduktion und der Aufbereitung von Erzen.

## **Was bedeutet es für Sie, Teil des IHK-Präsidioms zu sein?**

Seit über 10 Jahren darf ich als Mitglied der Vollversammlung und des Präsidioms an der Entwicklung unseres Kammerbezirks gestalterisch mitwirken. Als ein Repräsentant der Industrie ist es mir wichtig, dass die Unternehmen, die einen wichtigen Beitrag zur Wertschöpfung in dieser Region leisten, auch die notwendige Wertschätzung erhalten.

## **Welche Themen liegen Ihnen besonders am Herzen?**

Die Industrieunternehmen in unserer Region haben bereits viele Verände-



**Christopher Schäfer**  
Maschinenfabrik Köppern  
GmbH & Co. KG,  
Hattingen

rungsprozesse mitgemacht. Auch deutlich schmerzhaft. Nach dem Weggang der Montanindustrie sind es insbesondere viele kleine und mittelständische Unternehmen, die ein hohes Maß an Stabilität auszeichnet und dadurch einen wichtigen Beitrag zum Erhalt von qualifizierten Arbeitsplätzen und guten Ausbildungsplätzen leisten. Die Wertschätzung dieser Unternehmen muss ein Anliegen der IHK Mittleres Ruhrgebiet sein. Daran möchte ich gerne mitwirken.



**Camilla Urbanczyk**  
CLIPMODE GmbH,  
Witten

## **Stellen Sie bitte kurz Ihre unternehmerische Tätigkeit vor!**

Wir beschäftigen uns mit der Produktion und dem Vertrieb von innovativen und außergewöhnlichen digitalen Produkten, Software und Lösungen für die computerbasierte Musikproduktion. Unser Geschäftszweck ist darauf ausgerichtet, die Digitalisierung der Musik- und Unterhaltungsindustrie nach vorne zu bringen.

Es ist unsere Mission, Menschen aus den Bereichen Musik und Musikproduktion, Kunst, Sound-Design, Audio-Bastlerei u. v. m. neuartige, intuitiv anwendbare und die Kreativität fördern-

de digitale Tools bereitzustellen, die es ihnen ermöglichen, nicht nur im Flow zu bleiben, sondern auch sich in der weltweit verstandenen Sprache auszudrücken: **MUSIC!**

Eine weitere Säule unserer Aktivität bildet die digitale Marketingdienstleistung ab, die wir mittelständischen Unternehmen und Großkonzernen international anbieten.

## **Was bedeutet es für Sie, Teil des IHK-Präsidioms zu sein?**

Zunächst einmal möchte ich mich auf diesem Wege für die Wahl zum Präsidiumsmitglied der IHK Mittleres Ruhrgebiet herzlich bedanken.

Es ist eine Ehre und Verantwortung zugleich. Teil des Präsidioms zu sein, bedeutet für mich vor allen Dingen, die Möglichkeit zu haben, mich für die

Wirtschaft starkzumachen sowie die Interessen der in der Region ansässigen Gewerbetreibenden und Mitgliedsunternehmen zu vertreten – ihnen eine Stimme zu geben.

## **Welche Themen liegen Ihnen besonders am Herzen?**

Neben unserer Hauptstadt Berlin ist nun auch das Ruhrgebiet für seine Start-up-Szene bekannt. Im Ruhrgebiet steht Diversität nicht nur auf dem Papier, sondern wird aktiv gelebt. Aus meiner Präsidiumsposition heraus möchte ich mich nicht nur für bereits etablierte Unternehmen der Region engagieren, sondern auch für junge Unternehmer:innen, dabei Talente unterstützen und das Ruhrgebiet noch attraktiver im Sinne einer zukunftsorientierten Start-up-Kultur entwickeln.



□  
**Philipp Böhme**  
Creditreform Bochum  
Böhme KG,  
Bochum

**Stellen Sie bitte kurz Ihre unternehmerische Tätigkeit vor!**

Vor 16 Jahren hatte ich großes Glück, Teilhaber der Creditreform Bochum zu werden. Seit nunmehr sechs Jahren bin ich alleiniger Inhaber und gehöre dem Gesamtvorstand unserer Organisation an. Creditreform Bochum ist ein rechtlich eigenständiges Unternehmen in der Creditreform-Gruppe. Creditreform ermöglicht Unternehmen, wertvolle und sichere Geschäftsbeziehungen aufzubauen. Mit langjähriger Erfahrung und innovativen Technologien entwickelt Creditreform richtungsweisende Lösungen für die Märkte von morgen. Mit qualitativen Wirtschaftsdaten bewerten wir aktuelle Geschäftsrisiken, erkennen Marktpotenziale und realisieren offene Forderungen. Damit bietet Creditreform Unternehmer:innen eine valide Grundlage für datengestützte und verlässliche Geschäftsentscheidungen.

**Was bedeutet es für Sie, Präsident der IHK zu sein?**

Das Amt erfüllt mich natürlich mit einem gewissen Stolz, aber auch mit Demut. IHK-Präsident wird man schließlich nicht alle Tage. Das IHK-Gesetz regelt sehr genau die Rolle des Präsi-

denten. IHK-Präsident, der zugleich Mitglied des Präsidiums einer IHK sein muss, repräsentiert damit die gesamte Organisation der regionalen gewerblichen Wirtschaft gegenüber Politik und Öffentlichkeit. Ich fühle mich schon von Berufs wegen der heimischen Wirtschaft sehr verbunden. Aus diesem Grund sehe ich mich als Bindeglied und Moderator zwischen IHK, Wirtschaft, Politik und Öffentlichkeit.

**Welche Themen liegen Ihnen besonders am Herzen?**

Berufsausbildung und Fachkräftesicherung von morgen. Berufsausbildung ist für viele junge Menschen nicht mehr attraktiv, um darauf eine berufliche Karriere aufzubauen. Das müssen wir ändern. Ausbildung ist der Grundpfeiler der Fachkräftesicherung von morgen.

Die Interessenvertretung für unsere Mitgliedsunternehmen gegenüber Politik und Verwaltung, damit wir auf sichere und verlässliche wirtschaftliche Rahmenbedingungen zählen können. Hier ist die IHK Sprachrohr der Wirtschaft, bündelt und vertritt ihre Interessen in den Medien und gegenüber Politik und Verwaltung. Unsere IHK muss hier wieder sprachfähig werden und ein respektierter Gesprächspartner wie Impulsgeber.

Ausbau der Digitalisierung, um wettbewerbsfähig zu bleiben, allerdings immer im Kontext einer lebendigen, selbstständig denkenden Gesellschaft. Der Mensch muss weiter im Mittelpunkt stehen. Digitalisierung soll dem Menschen helfen, Probleme zu lösen, sie soll ihn nicht abschaffen.

# „Wir wollen verlässlich und mit klarem Kurs für unsere Unternehmen agieren“

*Wie sieht die IHK der Zukunft aus? Und um welche Themen kümmert sie sich? Im Interview verrät der neue Hauptgeschäftsführer Michael Bergmann, wie er die IHK wieder sichtbarer machen möchte. Und warum festgelegte Strukturen und Verantwortlichkeiten manchmal notwendig sind.*

**Seit 2017 befindet sich die IHK Mittleres Ruhrgebiet in einem starken Veränderungsprozess. In Ihrer Antrittsrede haben Sie der Vollversammlung als neuer Hauptgeschäftsführer wieder eine neue IHK mit einer anderen Organisationsstruktur vorgestellt. Wird jetzt alles zurückgedreht?**

**Michael Bergmann:** Ich drehe den Veränderungsprozess, den wir 2017 begonnen haben, nicht zurück und stelle ihn auch nicht infrage. Schließlich war ich Teil des Veränderungsteams und habe den Wandel mitgestaltet. Wir wollten nicht weniger, als einen Kulturwandel bei der IHK herbeiführen, und sind dafür im wahrsten Sinne des Wortes ans Eingemachte gegangen. Das war eine große Herausforderung. Aber an einigen Punkten müssen wir als IHK rückblickend selbstkritisch sagen: Nicht alles war richtig. Dennoch gehen wir die Veränderung weiter. Allerdings werden wir den Veränderungsprozess weiterentwickeln und uns immer kritisch hinterfragen: Was war gut oder was hat vielleicht nicht funktioniert?

**Was ist denn nicht gut gelaufen? Können Sie dafür ein konkretes Beispiel nennen?**

Die Erfahrung hat gezeigt, dass es nicht an allen Stellen sinnvoll war, das komplett bestehende System der IHK auseinanderzunehmen. Von einer starren Behörde haben wir uns in eine agile IHK ohne Hierarchien und mit interdisziplinären Teams gewandelt. Für einige Mitarbeitende war das teilweise überfordernd. Im Bereich Berufliche Bildung zum Beispiel war es ein Fehler, die funktionierende Struktur auseinanderzureißen. Abgestimmte Teams und eingespielte Prozesse wurden aufgelöst. Damit sind bewährte Abläufe aufgegeben worden und Mitarbeitende überfordert gewesen. Schnell hat sich gezeigt, dass die Prüfungsorganisation nicht mehr zu-

verlässig geklappt hat. Die Schulen, die Prüfer:innen und die Betriebe waren mit dieser Veränderung unzufrieden. Auch bei uns haben einige Mitarbeitende aus diesem Grund die IHK verlassen. Darum haben wir die Veränderungen in der beruflichen Bildung Anfang 2022 zurückgenommen und die entsprechenden Strukturen wieder zusammengeführt. Die Mitgliedsunternehmen waren erleichtert und die Mitarbeitenden auch. Durch den massiven Veränderungsprozess ist einiges verloren gegangen. Orientierung, Verlässlichkeit, Sicherheit – bei den Unternehmen und auch bei einigen unserer IHK-Mitarbeitenden. Das kann ich heute selbstkritisch sagen, weil auch bei mir persönlich ein Kulturwandel stattgefunden hat und ich diese Fehler rückblickend durchaus eingestehen kann.

**Woran haben Sie denn gemerkt, dass der Veränderungsprozess angepasst werden muss?**

Ich bin in den vergangenen Monaten viel durch die Unternehmen gelaufen, habe zugehört und mir die Fragen und Bedürfnisse der Mitglieder angehört. Wir dürfen uns als IHK nicht zu sehr mit uns selbst beschäftigen, sondern müssen nach außen gehen und die Unternehmen fragen: Was bewegt euch? Und welche Aspekte haben die Mitgliedsunternehmen dabei angesprochen? Was war ihr Hauptkritikpunkt?

Ich wurde gefragt: Wo seid ihr eigentlich als IHK unterwegs? Was sind eure wirtschaftspolitischen Positionen? Was ist das Dienstleistungsangebot der IHK? Oder: Wir wissen gar nicht mehr, an welche Ansprechpartner:innen wir uns mit bestimmten Themen wenden können. Mir wurde gespiegelt, dass wir als IHK gar nicht mehr sichtbar waren. Das hat mich betroffen gemacht, und das möchte ich ändern!



Michael Bergmann,  
Hauptgeschäftsführer der IHK  
Mittleres Ruhrgebiet:  
„Wir positionieren uns wieder  
stärker in der Öffentlichkeit zu  
aktuellen Themen und Heraus-  
forderungen der Region.“



**Was ist denn Ihre Vision der neuen IHK Mittleres Ruhrgebiet?**

Mein erklärtes Ziel ist es, dass die IHK mit ihren Mitarbeitenden wieder sichtbar wird. Wir haben die Kompetenz, sie muss nur wieder stärker eingesetzt werden.

Wir wollen ein starker Partner für die Unternehmen sein und sie beraten, unterstützen und dabei Menschen qualifizieren. Die Vernetzung von Unternehmen hat zuletzt nicht mehr im Fokus gestanden. Wir waren zu sehr mit uns selbst beschäftigt. Außerdem wollen wir die Region voranbringen.

Ganz wichtig auch: Alle Aktivitäten, die wir unternehmen, werden darauf überprüft, ob sie auf unsere Ziele einzahlen. Und wir wollen verlässlich und mit klarem Kurs agieren – nach innen wie nach außen.

**Was bedeutet das für Ihre zukünftige Arbeitsstruktur? Verwandelt die IHK sich jetzt wieder zurück zu einer Behörde?**

Mitnichten! Aber wir müssen uns fragen, wie die agile Organisation sinnvoll weiterentwickelt werden kann. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass es innerhalb der IHK Arbeitsbereiche gibt, die agil und ohne Hierarchie gut funktionieren. Für andere Arbeitsfelder gilt das aber eben nicht. Da brauchen wir eine klassische Organisationsform, in der es klare Strukturen, festgeschriebene Aufgaben und Verantwortlichkeiten gibt. Das gilt vor allem für Arbeitsgebiete, wo es um Rechtssicherheit geht, wie zum Beispiel bei den Prüfungen oder wenn die IHK die Erlaubnis an Versicherungsvermittler vergibt. Da zählen rechtsichere Prozesse, in denen effektiv und schnell gearbeitet wird. Andere Felder lassen mehr Raum für Freiheit und kreative Ideen und Selbstführung zu. Das gilt zum Beispiel in Teilen für die Planung von Veranstaltungen zu Zukunftsthemen und Megatrends.

Aus diesen genannten Gründen arbeitet unsere IHK in Zukunft hybrid: mit einem Nebeneinander von agilen und hierarchisch strukturierten Arbeitsfeldern.

**Sie haben selbstkritisch gesagt, dass die IHK in der Vergangenheit die Unternehmen etwas aus dem Auge verloren hat. Wie wollen Sie wieder Vertrauen zu den Mitgliedern gewinnen?**

Durch Sichtbarkeit! Wir positionieren uns wieder stärker in der Öffentlichkeit zu aktuellen Themen und Herausforderungen der Region. Die IHK ist nicht nur Experte in Sachen Ausbildung, sondern wir haben auch eine Meinung zum Regionalplan, zu Gewerbeflächen, zur innerstädtischen Verkehrssituation oder zur Sperrung der A 45 und zu vielen anderen Themen, die unsere Mitglieder betreffen. Diese Themen wollen wir wieder vermehrt öffentlich besetzen und tun das auch schon aktiv. Das Feedback darauf kam übrigens schnell und sehr positiv – nach dem Motto: Gut, dass ihr wieder da seid! Wenn wir als IHK unsere Stimme erheben, hört man zum Glück hin.

**Welche Rolle nehmen Sie als Hauptgeschäftsführer für diese neuen IHK ein?**

Meine zentrale Aufgabe ist es, der IHK wieder eine stärkere Stimme zu geben. Aber natürlich bin ich dabei kein Einzelkämpfer, sondern habe ein tolles Team von Spezialist:innen für bestimmte Themen wie Handel, Industrie, Mobilität oder Gesundheitswirtschaft an meiner Seite. Ich will weg von der Devise, dass jeder alles kann und alles macht. Und hin dazu, Stärken, Erfahrung und Kompetenz einzusetzen. Meinen Mitarbeitenden möchte ich damit wieder Wertschätzung entgegenbringen und zugleich eine Orientierung geben. Ich



**Michael Bergmann, der neue Hauptgeschäftsführer der IHK Mittleres Ruhrgebiet, ist Jurist. Er ist verheiratet, hat eine Tochter und lebt in Hattingen.**

### **Wie sieht ihr neues Führungsteam aus und haben Sie schon einen Zeitplan für die Umsetzung?**

Das Führungsteam besteht aus drei Kompetenzfeldmanager:innen und mir. Wir verantworten die übergeordneten Kompetenzfelder „Zukunft sichern“, „Menschen stärken“, „Unternehmen begleiten“ und die Hauptgeschäftsführung. Jeder von uns hat klare Aufgaben. Wir arbeiten kooperativ und kollaborativ zusammen und verantworten gemeinsam unsere Kompetenzfelder. Außerdem gibt es Teams, die sich um zwölf festgelegte Generalthemen kümmern, sozusagen um unser „Brot-und-Butter-Geschäft“. Und jedes Team hat wiederum eine Teamleitung, die von innen heraus auf eine bestimmte Zeit gewählt wird. Wir lassen die Teams selbstorganisierend und eigenverantwortlich arbeiten, geben aber Unterstützung, wo sie nötig ist. Wer enge Führung braucht, bekommt die auch. Andere können freier arbeiten. Das verstehen wir unter hybrider Organisationsstruktur.

Wir wollen uns nicht mehr lange mit uns selbst beschäftigen. Darum ist der Zeitplan straff: Bis Sommer 2022 soll die neue Struktur stehen. Auf der letzten Vollversammlung wurde uns übrigens gespiegelt, dass die Veränderung schon jetzt spürbar ist. Auch intern gab es von unseren Mitarbeitenden bereits ein gutes Feedback.

### **Last, but not least: Was sind die zentralen Themen, mit denen sich die IHK der Zukunft beschäftigt?**


Wir haben zwölf große Kernthemen festgelegt, dazu gehören zum Beispiel Handel, Stadtentwicklung, Dienstleistungen, Industrie, Mobilität, Nachhaltigkeit, Bildungspolitik, Ausbildungsberatung, Unternehmensunterstützung, Unternehmensnachfolge und Digitalisierung. Diese Themen werden jeweils von einem Team aus Expert:innen in agilen oder hybriden Strukturen bearbeitet. Schwerpunkte finden sich in den sechs Bausteinen – Initiative Industrie, Mentor:innen Netzwerk, Nachhaltigkeits-Versprechen Mittleres Ruhrgebiet, MobilitätsWerkstatt, Fachkräftesicherung, Wirtschaftspolitische Positionen – unseres Arbeitsprogramms Kurs Zukunft 2022–2026 wieder.

**Vielen Dank für das Gespräch, Herr Bergmann!**



bin davon überzeugt, dass auch ein agiles Unternehmen Führung braucht. Der Grundgedanke der Agilität bleibt bestehen. Aber ich Sorge mit der Führungsmannschaft dafür, dass wir eine Struktur und einen klaren Kurs haben. Wir arbeiten also flexibel, unterstützend und vor allem lösungsorientiert. Ich stehe dabei für Orientierung, Sicherheit und für Verlässlichkeit. Ich habe in den vergangenen Monaten viel bei den Unternehmen hingehört – und musste mir durchaus auch Kritik anhören. Das nehme ich sehr ernst. Für die Zukunft ist es mir darum wichtig, Entscheidungen im Einklang mit den Unternehmen zu treffen und unsere Aktivitäten mit der Meinung der Mitglieder zu untermauern.





Der Untermarkt und das Alte Rathaus: auch heute noch ein Mittelpunkt des Hattinger (Wirtschafts-)Lebens

Streifzug  
durch ...

# DIE INNENSTADT HATTINGEN

*Unser Streifzug führt uns – bei schönem Frühlingwetter  
– in „die Altstadt des Ruhrgebiets ... die Perle an der Ruhr“*

... so die Selbstauskunft laut [www.hattingen.de](http://www.hattingen.de) – und in der Tat: Keine der Städte in unserem IHK-Bezirk, ach, im gesamten Ruhrgebiet, hat einen so pittoresk-mittelalterlichen (Alt-)Stadtkern wie die Stadt Hattingen an der Ruhr. Rund 150 Fachwerkhäuser, alte Kirchen und Baudenkmäler in der Innenstadt sind sicherlich ein Grund, warum Hattingen ein beliebtes Ausflugsziel für Menschen aus der Umgebung und von weiter her ist (vom Ruhrtal, der Industriekultur, den drei Burgen und der Elfringhäuser Schweiz sprechen wir ein anderes Mal ...).

Die Hattinger Innenstadt erstarrt allerdings nicht in Schönheit, sondern bietet einen quirligen Mix an interessanten Unternehmen, die in den verwinkelten Gassen und den schönen Plätzen entdeckt werden können. Ein paar von ihnen haben wir auf unserem Streifzug besucht. Unser Weg führt uns zunächst ins St.-Georgs-Viertel: Rund um die gleichnamige (sehenswerte) Kirche finden sich hier eine Reihe von interessanten Geschäften, Gastronomie- und Dienstleistungsbetrieben.

Wir besuchen Ariane Hensch und Sven Walton, die gemeinsam 2019 die wunderhübsche Confiserie Harmonie eröffnet haben. Kennen- (und lieben) gelernt haben sich die zwei jungen Leute in der Konditor-Meisterschule in Iserlohn. „Schon damals hatten wir den Wunsch, irgendwann unsere eigene Konditorei zu führen“, so Sven Walton. Nach abgeschlossener Lehre, Lehr- und Wanderjahren war es so weit: Ein passender Standort wurde „kriert“, indem ein Teil der traditionsreichen Boutique Stefina abgetrennt, eine Mauer gezogen und so ein neues Ladenlokal für die Confiserie geschaffen wurde. „Der Genehmigungsprozess, die Nutzungsänderung für die Konditorei – all das hat deutlich länger gedauert, als wir ursprünglich erwartet hatten“, sagt Ariane Hensch, „und das, obwohl wir von Anfang an auch viel Unterstützung durch kommunale Stellen und sogar den Bürgermeister hatten.“ Mitte November 2019 konnte dann endlich gemeinsam die Eröffnung gefeiert und den Gästen erstmals die unendlich hübschen, in Handarbeit und aus besten Rohstoffen herge-





**Ariane Hensch und Sven Walton zeigen „in Harmonie“, was sie können: fantastische Törtchen – und bald auch leckere Croissants ... stets mit dabei: Auszubildende und Mitarbeitende**

stellten Törtchen, Cupcakes, Pralinen und Macarons präsentiert werden. „Wir waren vom Erfolg überwältigt“, lacht Walton, „am Freitag haben wir eröffnet – am Samstag waren wir ausverkauft und mussten eine Nachtschicht einlegen, um nachzulegen.“ Der Erfolg hielt an, dann kam Corona. Doch Walton und Hensch ließen sich nicht entmutigen: „Gemeinsam mit meinem Bruder (einem IT-Experten) haben wir unseren Onlineshop samt Ortenkonfigurator upgedatet, Verkaufstage eingerichtet, an denen die Kund:innen ihre Bestellungen abholen konnten, uns auf Motivtorten in Kleinformat konzentriert für all diejenigen, die Geburtstage und ähnliche Anlässe nur im kleinen Kreis feiern konnten, und haben intensiv an der Kreation weiterer Törtchen-Spezialitäten gearbeitet“, so Hensch.

Während des Lockdowns kreierte Sven Walton zudem eine Praline, die es zu großem Ruhm bringen sollte: Die Südsee-Harmonie, eine Kokos-Rum-Trüffelpraline, die sich in einem Wettbewerb von 73 Konditor:innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz den ersten Platz sicherte. Die härtesten Lockdown-Zeiten sind vorbei, endlich sind auch die Tische in und vor der Confiserie wieder besetzt. Hensch und Walton arbeiten (gemeinsam mit mittlerweile schon drei

Azubis und anderen Mitarbeitenden) an weiteren fantastischen Törtchen-Kreationen (für die Ariane Hensch, künstlerisch begabt, immer zunächst Entwürfe zeichnet und malt) und planen immer weiter für die Zukunft ihrer feinen Confiserie. „Wir überlegen, demnächst ein kleines, süßes Frühstückangebot vorzuhalten – selbst gemachte Konfitüre inklusive. Nachdem wir uns drei Monate durch unsere Macarons-Versuche durchprobiert haben, bin ich momentan dabei, das perfekte Buttercroissant zu entwickeln“, lacht Sven Walton. Und, glauben Sie mir, liebe Leserin, lieber Leser: Einen dieser „Versuche“ durfte ich kosten – und es war nicht nur eines der leckersten, sondern vor allem das schönste Croissant, das ich je gegessen habe!

Wir streifen weiter an den schönen Untermarkt, einen der zentralen Plätze in der Hattinger Altstadt, und besuchen mit Maik Böcker jemanden, der Walton und Hensch gut kennt – nicht nur, weil er einst ihr privater Vermieter war, sondern auch ihre Gründung mitverfolgt hat. Sein Unternehmen, DUO Optik & Akustik, bietet seit drei Generationen alles, was den Augentoptik- und Hörgeräte-Bereich auszeichnet. Zwölf Mitarbeiter:innen hat das Unternehmen, darunter natürlich auch Azu-

bis (erstmals in diesem Jahr auch einen für die Hörakustik). Und, Herr Böcker, war es immer klar, dass Sie den elterlichen Betrieb übernehmen? „Nein“, lacht er, „mein Bruder, seines Zeichens Optikermeister, sollte eigentlich übernehmen, entschied sich jedoch für eine Anstellung an anderer Stelle. Ich war zu dem Zeitpunkt noch Musicaldarsteller, hatte in Chicago Tanz studiert und in London mein Musical-Diplom gemacht, war in der Welt und auf der Bühne zu Hause.“ Maik Böcker kehrte irgendwann nach Deutschland zurück, arbeitet weiterhin künstlerisch, macht sich in der alten Heimat Hattingen zudem im Bereich Eventmarketing selbstständig – und nähert sich dem elterlichen Betrieb dann doch langsam an, zunächst über die Entwicklung von Brillendesigns von Schmuckbrillen, die er international auf allen Fachmessen vertreibt. „Das war wie ein Zurück in die Branche“, sagt der gelernte Augenoptiker, „und als es dann die Vakanz im Unternehmen gab, war es keine schwere Entscheidung für mich, zu übernehmen.“ Aus den Metropolen der Welt zurück nach Hattingen – auch das sei ihm nicht schwergefallen, sagt der überzeugte Lokalpatriot und schwärmt vom guten Miteinander der Unternehmer:innen in der Stadt und den guten, funktionierenden Netzwerken (auch mit Politik und Verwaltung). Wie bei vielen anderen Unternehmer:innen ist es vielleicht gerade die Verbundenheit mit dem Standort, die dazu führt, dass sich Böcker – weit über sein originäres Geschäftsfeld hinaus – vor Ort engagiert. Ein Projekt, das er kreiert und maßgeblich mitorganisiert hat: der Feierabendmarkt, der im August 2021 Premiere im Krämersdorf und der Kleinen Weilstraße feierte. Einkaufen nach Feierabend, gemütlich noch ein Gläschen gemeinsam trinken, Leckereien vor Ort verkosten und Livemusik genießen – all

diesen Wünschen kommt der Markt (donnerstags von 17 bis 21 Uhr) nach. Ein Trend nicht nur in Hattingen, sondern im Ruhrgebiet generell. „Das Ganze ist ein Kraftakt, auch körperlich, von 14 bis 23 Uhr bin ich vor Ort – aber ich mache das für Hattingen. Wir freuen uns, wenn es Mitte April – nach der Winterpause – endlich wieder losgeht!“ Vom Untermarkt begleitet uns Maik Böcker zum Krämersdorf. Sein Hund interessiert sich für unseren nächsten Stopp: Volkendog – Hundesalon, Hundeheilpraktiker, Hundeboutique, Hundebäckerei ... alles zusammen findet sich bei Besitzerin Kerstin Volkenhoff. Früher war sie Inhaberin einer Boutique für menschliche Kundschaft am schicken Timmendorfer Strand, seit 17 Jahren dreht sich aber alles um die geliebten Vierbeiner. Wir treffen sie vor der Tür ihres Geschäfts gemeinsam mit ihrer Kundin Anna Clemens-Daniel. Deren Hündin Ruby ist gerade verstorben, beide schwelgen (mit einer Träne im Auge) in Erinnerungen. „Ruby war nicht einfach“, so die langjährige Kundin, „Kerstin Volkenhoff war die Einzige, die das mit ihr hingekriegt hat. Hunde sind einfach ihr Leben.“ Neben einer neuen Frisur und Fellpflege bietet Volkenhoff unterschiedliche Therapieangebote für Hunde. („Alles – bis auf Operationen – mache ich. Eine Therapie für Hunde ist nicht selten auch eine für Herrchen und Frauchen ...“, schmunzelt Volkenhoff.) Dazu ein riesiges Angebot an tierischen Accessoires von Leinen über Bekleidung bis zu Accessoires und zudem die unterschiedlichsten Leckereien für die Tiere von Donuts über Kekse bis hin zum Lolli mit Geschmacksrichtungen wie Ente oder Leberwurst – alles handgefertigt und selbst hergestellt. Kerstin Volkenhoff hat zudem auch ein Herz für Menschen, die Hunde lieben, deren Mittel aber begrenzt sind: „2013 habe ich den Verein Volkendog-Hilfe



**Sorgt für Optik und Akustik – und nun auch für Kulinarik und Unterhaltung im Krämersdorf: Maik Böcker**





**Tierische und menschliche Kundschaft stets willkommen und liebevoll umsorgt: Kerstin Volkenhoff, (Tierpsychologin, Hunde-Heilpraktikerin und -friseurin) in ihrem urigen Volkendog**



gegründet. Er unterstützt Menschen, deren geringes Einkommen eine angemessene Hundehaltung erschwert. Der Hund ist oftmals die letzte Stütze, und niemand sollte sich schämen, wenn er mein Angebot in Anspruch nimmt.“ Der Nachweis eines geringen Einkommens berechtigt zur Inanspruchnahme von therapeutischen Leistungen, Fellpflege und vielem mehr. „Ich komme den Menschen (und Tieren) entgegen“, so Volkenhoff, „und ich kriege alles von meinen Kundinnen und Kunden – egal ob Mensch oder Tier – doppelt zurück.“



**Kocht im Fachwerk und im Fernsehen – und wir können es ihm jetzt (zumindest ein wenig) nachmachen: Semi Hassine, Koch und Hattinger aus Leidenschaft**

Von exquisiten Hundekexen bewegen wir uns nun hin zu gutem Essen für Menschen: Am alten Rathaus am Untermarkt kocht seit 2011 Semi Hassine (der im Hattinger Gastronomie-Urgestein Diergardt's Kühler Grund seine Ausbildung genossen hat) in seinem Betrieb, dem Fachwerk. „Blauäugig und naiv“, so Hassine, habe er (auf einen Tipp seines Steuerberaters hin) das bestehende Gastronomieobjekt übernommen. „Wir haben alles neu gemacht, planten am Anfang ein 'Fine-Dining'-Konzept – um dann festzustellen, dass wir in einer solchen, auch touristisch hoch erschlossenen Lage mehr Geschmäcker und Preiskategorien bedienen müssen, und so kochen wir heute: bodenständig Westfälisch mit Anleihen an die orientalische und asiatische Küche“, schmunzelt der sympathische Inhaber, der, als Sohn eines tunesischen Gastarbeiters in Osnabrück geboren, schon mit fünf Jahren nach Hattingen kam, weil sein Vater zum Stahlkocher an die Henrichshütte kam. Fünf Jahre sei das Ganze „ein echter Struggle“ gewesen und dann ging es steil bergauf. Nicht zuletzt (und abgesehen von der Kochkunst) vielleicht auch deshalb, weil Hassine durch Auftritte in zahlreichen TV-Produktionen (u. a. „Mein Lokal, Dein Lokal“, „The Taste“, „Abenteuer leben“, „Punkt 12“), zunehmend an Bekanntheit gewann.



„Wir haben fantastische Stammgäste“, so Hassine, „die uns – egal ob corona- oder hochwasserbedingte Schließung – immer die Treue halten. Das ist total süß!“ Der umtriebige Hassine hat die coronabedingte Auszeit genutzt, um sein Kochbuch „Bock auf handfestes Essen“ fertigzustellen. Der Untertitel liefert einen Eindruck dessen, was seine Leserschaft erwarten darf: „Einfach und gut: Von Currywurst bis Shakshuka“. Ein Herzensprojekt sei das für ihn gewesen, so der begeisterte Koch, „anstrengend, aber wunderschön“. Und obwohl er, etwa im Rahmen der diversen TV-Produktionen, viel herumkommt, ist Semi Hassine überzeugt: „Hattingen ist die geilste Stadt der Welt! Schön und ruhig, mittendrin – und von hier aus geht es überall hin!“

Unsere letzte Station führt uns zu „Heldinnen des Handels“. Nein, das denken nicht nur wir, sondern auch das Wirtschaftsministerium des Landes NRW und der Handelsverband: Andrea Kehry-Rudolph und Brigitte „Gitti“ Heise betreiben in Hattingen die PotTEEry, eine einmalige Mischung aus exquisitem Tee, dem notwendigen Zubehör, Porzellan und anderen schönen Dingen – in Kombination mit einem angeschlossenen Malstudio, in dem man seine Keramik selbst bemalen und gestalten kann. Insbesondere der hohe Grad der Digitalisierung dieses kleinen, aber feinen Unternehmens war den Vorgenannten eine Ehrung wert. „Schon vor Corona hatten wir – beide ursprünglich aus dem Marketingbereich



kommend – uns intensiv mit der Digitalisierung beschäftigt. Der hohe Druck während der Pandemie hat das Ganze nur noch beschleunigt“, so Kehry-Rudolph. Zwei Homepages hält die PotTEEry für ihre Kundschaft (auch von weit her) parat: [www.teeliesel.com](http://www.teeliesel.com) für Tee & Zubehör, [www.keramik4you.de](http://www.keramik4you.de) für alles Notwendige, um Keramik auch zu Hause gestalten zu können. Zudem wurde ein Online-Buchungsportal für Tee- und Keramikseminare installiert, auf allen gängigen Social-Media-Kanälen ist die PotTEEry aktiv (seit kurzer Zeit auch auf TikTok), Live-Chats und -streams mit und für die Kund:innen, Suchmaschinenoptimierung und weitere Maßnahmen, die der Bindung dienen, sind selbstverständlich. „Alle Maßnahmen in Sachen Digitalisierung zahlen sich aus. Der Aufwand, auch der zeitliche, ist überschaubar, der Gewinn enorm“, so die Inhaberinnen. Dies konsequente Digitalisierung



**Gelungene Verbindung von Tee, Keramik und anderen schönen Dingen bei den „Heldinnen des Handels“: Andrea Kehry-Rudolph und Brigitte Heise in der wunderschönen PotTEEry**

(ohne dabei das stationäre „Zuhause“ zu vernachlässigen) war zunächst dem Wirtschaftsministerium einen Preis im Wettbewerb „Helden des Handels“ wert, danach folgte im November 2021 der deutsche Handelspreis des HDE. Der Fokus lag dabei weniger auf den „üblichen Verdächtigen“ aus dem Mittelstand und Großkonzernen, sondern vielmehr auf den „kleinen“ Unternehmen, die sich – insbesondere im Angesicht der Pandemie – durch besondere Innovationen, Aktionen und Maßnahmen hervorgetan hatten. Oder wie Kehry-Rudolph es ausdrückt: „Die Flexibilität auch in der Krise, insbesondere im Bereich Digitalisierung, das zeichnet uns und viele andere der kleineren Unternehmen aus. Darauf sollten wir stolz sein!“ Stolz sind Heise und Kehry-Rudolph auch auf ihre insgesamt elf Mitarbeiter:innen (oder „Familie“, wie die Betreiberinnen sie nennen), die jeden Schritt nach vorne mit ihnen gemeinsam gehen – so wie z. B. Milena Trost, die erste Auszubildende der PotTEEry, die insbesondere von Brigitte Heise, die gerade ihre AEVO-Prüfung bei der IHK bestanden hat (Glückwunsch!), betreut wird. Fest verwurzelt sind beide Inhaberinnen im schönen Hattingen – selbst Brigitte Heise, die gebürtige Münchnerin, die einst der Liebe wegen in die „Perle an der Ruhr“ zog: „Wir sind hier fest verwurzelt! Für unsere Nische ist die Stadt ideal. Das Zusammengehörigkeitsgefühl auch zwischen den Gewerbetreibenden – insbesondere den neuen ‚jungen‘ – ist gut. Wir erleben, dass vieles aus Kooperation und Eigeninitiative entsteht – branchenübergreifend. Wir sind überzeugt davon, dass wir gemeinsam noch viel erreichen können in und für Hattingen!“

Sie möchten mehr über Hattingen und die Unternehmen erfahren? Dann folgen Sie den Links!

[www.hattingen.de](http://www.hattingen.de)  
[www.confiserie-harmonie.de](http://www.confiserie-harmonie.de)  
[www.duo-optik-akustik.de](http://www.duo-optik-akustik.de)  
[www.kraemersdorf.de](http://www.kraemersdorf.de)  
[www.volkendog.de](http://www.volkendog.de)  
[www.volkendog-hilfe.de](http://www.volkendog-hilfe.de)  
[www.fachwerk-hattingen.de](http://www.fachwerk-hattingen.de)  
[www.semihassine.de](http://www.semihassine.de)  
[www.die-potteery.de](http://www.die-potteery.de)

# *Wenn nichts mehr selbstverständlich ist*

Selten war unsere Lernkurve steiler: Wir mussten lernen, dass ein Virus dazu in der Lage ist, die Welt lahmzulegen, und nun, dass der russische Präsident nicht davor zurückschreckt, das Gleiche zu versuchen. War vor zwei Jahren noch die eigentliche Lappalie, dass Toilettenpapier nicht dauerhaft verfügbar ist, ein Skandal, so müssen wir heute wirklich wichtige Ideale austräumen: die empfundene Selbstverständlichkeit von Frieden in Europa. Das tut weh, macht Angst und legt sich auf unsere ohnehin Corona-angespannten Seelen. Autos werden vollgetankt, Bargeld gebunkert, das Radio jede volle Stunde ausgeschaltet, damit unsere Kinder nicht verschreckt werden. Wenn die Älteren unter uns jetzt vom Krieg berichten, ist es gar nicht mehr so unreal. Und gleichzeitig gab es selten mehr Einigkeit – auch darin, dass Gesellschaft und Wirtschaft bereit sind, Konsequenzen zu tragen. Deutsche Unternehmen haben gerade erst wieder auf etwas Erholung gehofft nach zwei langen Corona-Jahren und sehen sich unmittelbar mit der nächsten, wahrscheinlich noch größeren Krise konfrontiert. Trotzdem unterstützen sie die Sanktionen und wenden sich von Russland – und damit dem lukrativen Geschäft – ab. Ob aus moralischen oder strategischen Gründen, die Kompromisslosigkeit macht Mut.

Die Menschen und die Unternehmen sind wieder politisch geworden. Und zwar nicht mehr nur in Form von „Mission Statements“. Jetzt kann sich zeigen, dass es eine Gemeinschaft der Werte auch wirklich gibt, für die jede:r einsteht, auch wenn es persönliche oder wirtschaftliche Konsequenzen hat. Selbst wenn diese akute Gefahr vorbeiging: Andere bleiben oder kommen – nicht nur vor der eigenen Haustür. Dann zu handeln, sollte für uns alle selbstverständlich bleiben.



## Impressum

### Herausgeber

IHK Mittleres Ruhrgebiet  
Ostring 30-32, 44787 Bochum  
Tel.: 0234 9113-0 | Fax 0234 9113-110  
E-Mail: [ihk@bochum.ihk.de](mailto:ihk@bochum.ihk.de)  
[www.netzn.de](http://www.netzn.de)

### Hauptgeschäftsführer

Michael Bergmann

### Präsident

Philipp Böhme



### Redaktion

Verantwortlich für die Inhalte ist – wenn nicht anders gekennzeichnet – das Redaktionsteam der IHK Mittleres Ruhrgebiet sowie die Agentur FranzFlorian. Die Redakteurinnen und Redakteure der IHK Mittleres Ruhrgebiet sind zu erreichen unter: [wir@bochum.ihk.de](mailto:wir@bochum.ihk.de)

### Agentur

FranzFlorian GmbH  
Tech Campus, Lüghauser Str. 16  
51503 Rösraht

### Kreativdirektion

Melanie Polack (FranzFlorian GmbH)

### Verlag, Herstellung und Vertrieb

Schürmann + Klages GmbH & Co. KG  
Industriestraße 34, 44894 Bochum  
[sk@skala.de](mailto:sk@skala.de)

Die WIR erscheint vierteljährlich mit einer Druckauflage von 13.500 Exemplaren. Der Bezugspreis ist für beitragspflichtige Mitgliedsunternehmen im Mitgliedsbeitrag enthalten. Für andere Bezieher:innen beträgt der Bezugspreis von vier Ausgaben im Jahresabonnement 9,80 € inklusive gesetzlicher Mehrwertsteuer. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Auffassung der IHK Mittleres Ruhrgebiet wieder. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe und Genehmigung des Herausgebers. Für den Nachdruck signierter Beiträge ist die Genehmigung des Verfassers / der Verfasserin erforderlich.

Druck auf umweltzertifiziertem Papier (FSC Mix).

### Bildnachweis

Titelbild Volker Wiciok, S. 3 Philipp Böhme, S. 4 o. André Przybyl/Neues Ruhrwort, S. 4 li. Ronald Gottwald, S. 4 u. Volker Wiciok, S. 5 o. shutterstock, S. 5 m./u. Volker Wiciok, S. 6 Stadt Bochum/[bochum-smartcity.de](http://bochum-smartcity.de), S. 7 Katja Fox, S. 10-12 shutterstock, S. 13 o. André Przybyl/Neues Ruhrwort, S. 13 m. Olli Haas, S. 13 u. Stefan Lenk, S. 15 o. TPBO, S. 15 m. netzfactor, S. 15 u. TPBO, S. 21 shutterstock, S. 22 IHK, S. 23, 24 shutterstock, S. 25 Patrick Tiedtke, S. 29-31 Volker Wiciok, S. 32 wiwi-rub-zeit, S. 33, 34 Sascha Krekelau, S. 36-38 Ronald Gottwald, S. 39 IHK, S. 40, 41 Bochum Wirtschaftsentwicklung, S. 42, 43 Choosy, S. 45 o. Kiki Aweimer, S. 45 m./u. Tim Dettmer, S. 46 o. Alex Babicz, S. 46 u. [wjd.de](http://wjd.de), S. 47 o. shutterstock, S. 47 m. Bastian Bringenberg, S. 47 u. Richard Lensit, S. 48 und 53 o. Volker Wiciok, S. 49-53 u. IHK Mittleres Ruhrgebiet, S. 55 Arne Pöhnert, S. 56-61 Volker Wiciok.



[www.netzn.de](http://www.netzn.de)



[www.facebook.com/IHKMittleresRuhrgebiet](http://www.facebook.com/IHKMittleresRuhrgebiet)



[www.youtube.com/IHKMittleresRuhrgebiet](http://www.youtube.com/IHKMittleresRuhrgebiet)



[@ihk\\_bochum](https://twitter.com/ihk_bochum)



[@ihk\\_mittleres\\_ruhrgebiet](https://www.instagram.com/ihk_mittleres_ruhrgebiet)



# Ohren auf. Hirn an.



**FERN-  
SEHER**

Ein Podcast der IHK  
Mittleres Ruhrgebiet



Wir versorgen Sie regelmäßig  
mit Wissenswertem,  
Innovationen, Trends und  
unserer Arbeit.

**Jeden Monat  
eine neue Episode**

